



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Nr. 78 • 3. Quartal 2010

Heute und für die Zukunft -
Wir bleiben in Schwung!





Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	Seite 3	Sommerfreizeit in Ungarn	Seite 26-27
■ Kindergarten		Freizeit in Berlin	Seite 27-28
Walderlebnistag	Seite 4	Performance Holy Hearts	Seite 29
Elternkreativabend	Seite 5	Workshop in der Malwerkstatt	Seite 29
Abschied von Henny Mitschke	Seite 5		
■ Aus der Schule geplaudert		■ Offene Hilfen	
Alles neu	Seite 6-8	Die Neuen bei den Offenen Hilfen!	Seite 30-31
■ Werkstatt aktiv und unterwegs		Auf Achse im Schwarzwald –	Seite 31-33
Die Neuen im Berufsbildungsbereich	Seite 8	Urlaub mit den Offenen Hilfen	
Bauhofstraßenfest in Mainz	Seite 9	Openair statt Kinosaal	Seite 34
Wandertag 2010	Seite 9	Ferientreff - Gemeinsam gegen Langeweile	Seite 34
50 Jahre und schon ganz schön weise	Seite 10	So schön war es in Mannheim –	Seite 35
Silvia Sahr wurde 50	Seite 11-12	SWR4 Fest im Luisenpark	
Hans Hornung wurde 60	Seite 12	Die Wildecker Herzbuben	Seite 35
65. Geburtstag und Verabschiedung	Seite 13	auf dem Wurstmarkt	
von Ludwig Kuhn		■ Betreuungsverein	
Gewinner beim Frühlingsmarkt	Seite 14	Vorträge zu verschiedenen Themen	Seite 35
Schwimmfest für Werkstätten	Seite 14-15		
der LAG Rheinland-Pfalz e.V.		■ Stiftung	
Mofaführerschein	Seite 15	Eine Einladung an alle Bad Dürkheimer	Seite 36
Kisten, Kästen und Schachteln	Seite 16	Stiftungen in die Lebenshilfe	
■ Bauernhof		Neues Informationsmaterial	Seite 36
Bauernhof-Freizeit	Seite 16-17	5.000 € Spende von der	Seite 37
Runder Geburtstag von	Seite 18	Lebenshilfe Stiftung	
Frau Hannelore Sold – „Hanni, bitte!“		Beratungsgespräche der Lebenshilfe	Seite 37-38
■ Tagesförderstätte		Stiftung – Gespräch mit Rechtsanwältin	
Sommerfest	Seite 19	Ruth Mundanjohl	
Urlaubsbetreuung während der Schließzeit	Seite 19-20	■ Verschiedenes	
■ Wohnstätten		20 Jahre Lebenshilfe Bad Doberan	Seite 38-40
Hochzeit von Sandra Ernst,	Seite 21-22	„Behinderte Menschen malen“ 2011:	Seite 40
geb. Le Petit und Markus Ernst		Kalender & Wanderausstellung	
Umzug von der Kastaniengasse	Seite 22	Neuen Parkausweis schon beantragt?	Seite 41
nach Ungstein		■ Spenden	
Ambulant betreutes Wohnen –	Seite 22-23	Eine Spende für die Schule	Seite 41
Einblicke in die Praxis		Fußballspende als Überraschung	Seite 42
Mein Umzug nach Bad Dürkheim	Seite 23	Spenderinnen und Spender	Seite 42
Einzug in das ambulant betreute Wohnen	Seite 23	■ Termine	
Freizeit in Drolshagen im Sauerland	Seite 24	Vorweihnachtlicher Markt	Seite 43
Freizeit Gruppe 4 in Crikvenica/Kroatien	Seite 25-26	■ Personalnotizen	Seite 44

In Schwung ...

...sehen wir auf dem Titelbild Melanie Schmid beim Ausflug unseres Offene Hilfen - Ferientreffs in den Luisenpark Mannheim (siehe auch Bericht Seite 34). Man erkennt in ihrem Blick einerseits eine gewisse Unsicherheit und leichte Anspannung ob dieser neuen Erfahrung. Dennoch überwiegt in ihrem Gesicht aber der Stolz darüber, die Herausforderung angenommen zu haben und die Freude an dieser neuen Erfahrung und dem beschwingten Körpergefühl, das sie mitbringt.

Wenn wir in der Redaktion zum Ende eines Quartals die Themen und Beiträge für diese Notizen sichten, sind wir ein ums andere Mal darüber erstaunt, was sich neben den „laufenden Geschäften“ unserer Einrichtungen und Dienste in unserer Lebenshilfe tut. Dazu gehören Veranstaltungen mit traditionellem Charakter (Wandertag Seite 9) und periodisch wiederkehrende Aufgaben, die wir als Mitglied von Gremien und Organisationen durchführen (Schwimmfest der LAG WfbM Seite 14) und - weit bedeutender - Entwicklungsschritte und neue Abschnitte unserer Einrichtungen (Ungstein Seite 22) und der in die Zukunft ausgelegten Projekte (Stiftung ab Seite 36), wovon viele Eltern und Angehörige, als auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Außenwohngruppe Ungstein zwischenzeitlich profitieren konnten.

Insofern unterstreicht Melanie Schmid in ihrem Schwung bildhaft so etwas wie ein Lebenshilfe-

motto. Denn für Veränderungen und Fortentwicklung braucht es Schwung, Zuversicht und Energie. Sowohl bei den Planern und Vordenkern als auch bei den Menschen selbst, die sich neuen Anforderungen und Lebensabschnitten stellen. Dies unterstreicht ganz anschaulich Monika Faltermann, die auf Seite 23 aus persönlicher Sicht beschreibt, was „ambulant betreutes Wohnen“ konkret für sie bedeutet und wie sie die Anfangsphase in ihrem neuen Zuhause bisher gemeistert hat.

Viel verändert hat sich auch im Leben der neuen Bewohnerinnen und Bewohner im modernisierten Jan-Daniel-Georgens-Haus, die sich in diesen Wochen in ihren Wohngruppen eingewöhnen. Aber auch für ihre Eltern und Angehörige, für die, wenn auch unter anderen Gesichtspunkten, ebenso ein neuer Abschnitt im Leben beginnt. Darüber werden wir in den nächsten Notizen ausführlicher berichten.

Die Redaktion wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, schöne Herbsttage und viel Schwung und Elan für die nun schon nahende Adventszeit. Erfahrungsgemäß können wir das besonders in dieser Zeit alle gut brauchen.

(Matthias Neubert)

Anzeige

Architektur mit Schwerpunkt
- Gesundheitswesen
- Bildung, Forschung, Verwaltung

sander.hofrichter architekten

Kapellengasse 11 · 67071 Ludwigshafen
T / 0621 58632-0 · F / 0621 58632-22
E / info@a-sh.de · Web / www.a-sh.de

Walderlebnistag

„Wir waren Kelten, 5 Stunden lang, wir waren Kelten, dass war schön.“

„Auf der Spur der Kelten“, so lautete das Motto unseres Walderlebnistages, der am Samstag, den 4. September um 10.00 Uhr startete. Hierzu waren Kinder mit Familien und Freunden vom gesamten Kindergartenteam eingeladen, in die Welt der Kelten einzutauchen.



Unser Keltenlager

Vom Treffpunkt, dem Parkplatz an der Weilach, lief die Gruppe gemeinsam zum nahe gelegenen „Keltenlager“ im Wald. Hier gab es schon erste keltische Spuren zu entdecken, wie zum Beispiel keltische Symbole an den Bäumen und Keltengold auf dem Boden. Einige Kinder erschienen in typisch keltischen Gewändern und Kleidern. Nach einer kurzen Begrüßung durch das Kindergartenpersonal hatten die Familien die Wahl, ob sie eine der beiden Wandertouren - den Druidenweg oder den Abenteuerweg - gehen oder lieber im Lager verweilen wollten.

Der Druidenweg führte die Teilnehmer zum nahe gelegenen Teufelstein. Druiden waren die gebildeten Oberhäupter im Dorf. Sie hatten einen großen Erfahrungsschatz in Heilkunde und kannten sich in der heimischen Tier- und Pflanzenwelt bestens aus. Um den Teufelstein drehen sich auch heute noch viele Mythen und Sagen. Tatsächlich war er ein keltischer Opferstein, der für verschiedene religiöse Rituale diente.

Der größte Teil der Wandergesellschaft entschied

sich für die längere Strecke, den Abenteuerweg. Dieser führte zur Heidenmauer, welche einst ein keltischer Ringwall war.

Der restlichen Teilnehmer blieben im Keltenlager. Hier gab es verschiedene Angebote keltischen Ursprungs, wie z.

B. das Herstellen von Lederbeuteln und kleiner Filzpüppchen. Ebenso konnten sich die Kinder nach keltischen Mustern und Symbolen schminken lassen. Einige Eltern, Kinder und Kollegen bauten im Lager mit großem Ideenreichtum eine Hütte aus Stöcken, Blättern und Ästen, die die Kinder sogleich in Beschlag nahmen.

Das Wandern an der frischen Luft und das Werken im Lager bereitete sowohl den Kindern, als auch den Erwachsenen großen Spaß. Es herrschte den ganzen Tag eine tolle Stimmung.

Der gemeinsame Treffpunkt war wieder das Keltenlager. Von hier aus kehrte die Truppe ins Naturfreundehaus ein, wo es allerlei Pfälzer Köstlichkeiten zur Stärkung gab. Die Kinder nutzten die Zeit zum Spielen, während die Erwachsenen einen kleinen Plausch halten konnten.

Einen gemeinsamen Abschluss fand der Walderlebnistag mit einem großen Abschiedskreis, in dem ein keltisches Lied angestimmt wurde.

„Wir waren Kelten, 5 Stunden lang, wir waren Kelten, dass war schön.“

(nach der Melodie „Was wollen wir trinken 7 Tage lang“)



Kleine Keltin im Pfälzer Wald

(Caroline Butz)

Elternkreativabend

Was machen 10 Frauen am Abend im Leistadter Kindergarten?..... Sie befinden sich in einer Oase- zumindest mental!



Im Atelier des Kindergartens versuchten wir unter der zurückhaltenden, kompetenten Anleitung von Carmen Coers (Künstlerin und Mutter eines

ehemalige Kindergartenkindes) eine Oase auf die Leinwand zu bringen.

So verschieden die Anwesenden - so unterschiedlich die Interpretationen des Themas und dessen Umsetzung. Unterstützt durch die breite Auswahl an Materialien entstehen unter anderem Bilder in abstrakter Spachteltechnik, Gartenmotive, Meeresthemen und vieles mehr.

Der Alltag ist weit weg aber auch eine Oase kann durchaus ihre Tücken haben ... „Carmen, wie male ich Puffärmel?“ oder „Carmen, meine Palme sieht so verwelkt aus“ und fordert unsere ganze Konzentration.

Alle Teilnehmerinnen sind sich einig – das muss wiederholt werden !!!

Susanne Kerbeck (Mutter)



Abschied von Henny Mitschke

Nach fast 20 Jahren und kurz vor ihrem 60. Geburtstag ging unsere liebe Kollegin Henny Mitschke in den wohlverdienten Ruhestand.

Frau Mitschke zählte zum Urgestein unseres Sonderkindergartens. Mit einem unglaublichen Einfühlungsvermögen für behinderte Kinder – sie hat überhaupt ein großes Herz für Kinder – war sie mit ihrer ausgeglichenen, originellen Art beliebt bei „Alt und Jung“. Geduldig und vermittelnd wirkte sie auch auf Eltern und Kolleginnen ein. Bei der Einführung und Anleitung von Praktikanten und Neueinsteigern im pädagogischen Beruf war sie stets eine große Hilfe.

Um den Ruhestand auch wirklich im Ruhezustand genießen zu können, gab es als Abschiedsgeschenk eine Hollywood- bzw. Hennywood-Schaukel!

Henny, unsere im Herzen jung gebliebene und humorvolle Kollegin, deine Geschichten – ob Märchen oder Privaterlebnisse – werden wir vermissen.





Aus der Schule geplaudert

Alles Neu

Neues Schuljahr....

...neue Schüler

Bei unserer Einschulungsfeier im August wurden Melina, Nina und Lukas in unsere Unterstufe aufgenommen. Sie sind richtige „ABC-Schützen“. Aus anderen Schulen zu uns umgeschult bzw. umgezogen in den Einzugsbereich sind Ömer, Sven und Emirkaan. Es gab sogar eine Rückkehr: Svenja, die jetzt unsere Abschlussstufe besucht, hat schon ihre Unterstufenzeit bei uns verbracht. Als neue Kolleginnen begrüßen wir Lisa Liebler (FSJ), Lisa Schalk (Anerkennungspraktikantin) und Maren Fischer, die ein halbjähriges Praktikum im Rahmen ihres Studiums durchführt.



ABC-Schützen Melina, Nina & Lukas



Umschüler Ömer, Sven & Emirkaan

...neue Köpfe

Einen neuen, aber wohlbekannten Kopf gibt es auch im Eingangsbereich zu sehen. Hier wurde eine Bronzeplatte mit dem Portrait des Namensgebers Siegmund Crämer unserer Schule angebracht. Die Einweihung erfolgte am 28. September im Rahmen einer kleinen Feier. Schülersprecherin Lisa Leuppert durfte die Platte enthüllen. Siegmund Crämer war natürlich auch dabei und betrachtete kritisch wohlwollend den Bronzeguss, den sein Künstlerfreund Walter Graser angefertigt hat. „Den Mann kenne ich nicht“, stellte Herr Crämer scherzhaft mit Blick auf sein jüngeres Ebenbild fest.



Von Angesicht zu Angesicht

...neue Küche

Eine neue, mobile „Küche“ spendierte die Schülerfirma der Schule. Von ihren Einnahmen kaufte sie einen transportablen Flammkuchenofen bei „Holzofenstefan“ in Offenbach / Queich. Beim Herbstfest (s.u.) war dann feurige Premiere. Schülern, Lehrern und Besuchern aus anderen Bereichen hat es geschmeckt.



Vorkoster am Werk

Aus der Schule geplaudert

Auch die Flammkuchen spendierte die Schülerfirma und belegte sie sogar selbst. (Einwurf: Wahrscheinlich war es aber ein „Anfüttern“. Wenn wir zukünftig Lust auf die leckeren Teigstücke bekommen, erwartet uns dann der „Flammkuchen Flitz“.)

Eine neue, gesunde Küche gibt es jetzt dienstags in der Mittelstufe 2. Die fleißigen Köche verarbeiten viel Gemüse und Salat.



Einheitsschürze statt Einheitsbrei

...neue Wände

Ein frisches Weiß verpassen Schüler der Schülerfirma und der Mittelstufe 1 den Schulwänden. Während die Schülerfirma sich schon sehr professionell dem Schulflur widmet, streichen die Mittelstufler ihren Nebenraum. Das Ergebnis kann sich ebenfalls sehen lassen, wichtiges Ziel ist hier aber auch, durch das eigene Schaffen einen sorgfältigeren und bewussteren Umgang mit der eigenen Umgebung zu erreichen.



Schwungvoller Anstrich

...neue Bekanntschaften

Die Mittelstufen fuhren wieder nach den Sommerferien ins Schullandheim. Für die Klassengemeinschaft ein sinnvoller Termin, so lernt sich die neu zusammenge-

setzte Gruppe intensiv kennen. Auch ganz neue Bekanntschaften machte dabei die Mittelstufe 1. Bei der Fahrt in das Jugendgästehaus Saarbrücken wurde im Wolfspark Merzig Halt gemacht. Und es ergab sich, dass „Wolfsrudelführer“ Werner Freund gerade persönlich anwesend war. So



Die mit den Wölfen heulen

konnten wir ihn auf einem Fütterrundgang begleiten und durften sogar erleben, wie er mit seinen Tieren heult.

...neue Kooperationsklasse

Die Unterstufe 1 führt auch in diesem Schuljahr eine Kooperation mit einer Klasse der Salierschule durch. Diesmal mit der Klasse von Frau Kurz. Ein Treffen fand bereits statt. Über ihre Arbeit berichten wir in der nächsten Ausgabe.

...und alte Bräuche

Am Donnerstag, den 7. Oktober gab es wieder unser mittlerweile schon traditionelles Herbstfest. Neu war Pfarrerin Susanne Schramm, die es in Vertretung für Pfarrer Schüler mit einer etwas anderen Erntedankfeier eröffnete: Gemeinsam dankten wir für die Dinge, die uns auf der Welt zur Verfügung stehen und mit denen wir arbeiten dürfen: Steinen, Metallen, Hölzern, tierischen und pflanzlichen Produkten. Dabei zeigten die Schüler Beispiele aus ihrer Erfahrungswelt: bemalte Steine, tönende Klangschalen, Holzkerzen. Im Anschluss wurde an den Herbststationen gekocht, gebastelt und das Herbstfeuer und der neue Flammkuchenofen angefeuert. Den Ab-



Aus der Schule geplaudert/ Werkstatt aktiv und unterwegs

schluss bildete ebenfalls ein neues Festelement: Ein Luftballonstart. Wir sind über die Rückmeldungen gespannt, wie weit der Herbstwind unsere Ballone trägt.

(Wilfried Würges und Bernhard Seefeld)



Erntedankfeier



Die Neuen im Berufsbildungsbereich (BBB)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im BBB, in dem viele neue Gesichter zu sehen sind, wohnen in den verschiedensten Winkeln der Pfalz.

Jeder, der seit dem 1. September im BBB arbeitet, hat so seine eigenen Vorstellungen von der beruflichen Zukunft. So würde Esther Schmitt aus Grünstadt gerne in der Gärtnerei oder bei den Winzern arbeiten, Ali Kafes aus Bad Dürkheim hätte wiederum Interesse an der Papiergruppe, Florian Holzheiser aus Lambrecht sieht sich in der Gärtnerei und auch Larissa Kirsch aus Neustadt mag die Gartenarbeit oder vielleicht auch eine Beschäftigung bei LEPRIMA. Michael Wirth aus Hassloch und Sven Müller aus Freinsheim sind sich bislang noch eher unschlüssig,

aber der Dürkheimer Peter Greupner möchte zur Schreinerei oder Papiergruppe. Phillip Hirsch aus Wachenheim würde gerne Flaschen im Weinbau verpacken und Anja Wroblewski aus Carlsberg hat ihren Einstieg ins Berufsleben auf dem Bauernhof gefunden, derweil Benjamin Henkes seine ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt im Bereich Hauswirtschaft erlebt.

Weiter mit dabei sind auch Caroline Schäfer und Thomas Reger, die beide ihr zweites Jahr im BBB begonnen haben. Sie wissen schon ganz genau, dass ihr zukünftiger Platz in der Kleinmontage sein wird.

(Ralf Kaufmair)



v.l.n.r.: Ali Kafes, Larissa Kirsch, Esther Schmitt, Florian Holzheiser, Peter Greupner, Phillip Hirsch und Sven Müller | vorne: Michael Wirth | Nicht auf dem Foto sind: Benjamin Henkes, Anja Wroblewski

Bauhofstraßenfest in Mainz

Am Dienstag, den 24. August, hatte die Lebenshilfe Bad Dürkheim die Möglichkeit, sich mit dem Bereich Weinbau der Dürkheimer Werkstätten auf dem 6. Bauhofstraßenfest des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen zu präsentieren. Bei dem Bauhofstraßenfest handelt es sich um ein Sommerfest des Ministeriums, zu dem Frau Ministerin Malu Dreyer im Zweijahresrhythmus einlädt. Für uns war dies eine ganz tolle Möglichkeit, nicht nur unsere Weine anzubieten, sondern vielmehr noch, den maßgeblichen Entscheidern im Ministerium einen Teil

der Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bad Dürkheim nahe zu bringen. Auch die Umsetzung der Begriffe Inklusion und Teilhabe, so wie wir sie bei uns leben, konnten wir präsentieren.

Los ging's in Bad Dürkheim um 14.00 Uhr. Mit zwei Fahrzeugen transportierten wir alle benötigten Utensilien nach Mainz und hatten unseren Stand pünktlich um 18.00 Uhr montiert und bezogen. Bei herrlichem Wetter und musikalischem Rahmenprogramm verging die Zeit wie im Flug. Markus Glocke, Werner Lukas, Rüdiger Tempel und Christoph Seibel hatten alle Hände voll zu tun, um den Wünschen unserer Kunden zu entsprechen. Gegen 23.00 Uhr war dann alles vorbei und wir machten uns nach einem langen Arbeitstag auf den Heimweg. Besonders bedanken möchten wir uns noch bei Frau Blum, die uns während der gesamten Veranstaltung mit Rat und Tat zur Seite stand und deren Vorortplanung in Mainz eine riesige Unterstützung für uns war.

(Paul Friedek und Rüdiger Tempel)



Weinverkostung in Mainz

Wandertag 2010

Am 23. September fand bei strahlendem Spätsommerwetter unser Wandertag „Entlang des Vogellehrpfads Hardenburg“ statt. 140 Wanderfreunde aus 9 Werkstätten waren unserer Einladung gefolgt.

Vom Treffpunkt in Hardenburg aus ging es zunächst zu einer Besichtigung der gleichnamigen Burg. Beim Reiz, den diese alten Gemäuer bergen, fiel es manchem schwer, sich nach der Führung wieder auf die Wanderstrecke zu begeben und dem Pfälzer Wald zu widmen.

Die Wanderoute führte über 4,5 km den Vogellehrpfad entlang, wo es viele nützliche Informationen über die gefiederten Bewohner unserer Heimat gab.

Am Ende der Wanderung lag das Naturfreundehaus Eppental, wo bereits köstliche Dampfnudeln mit Vanillesoße auf die Wandersleut' warteten.

Alle waren zufrieden und werden unserer Einladung für 2011 sicher wieder folgen.

(Matthias Neubert)



Werkstatt aktiv und unterwegs

50 Jahre und schon ganz schön weise

Am 13. August wurde Veronika Lay 50 Jahre alt.



Sie war bereits in der Zeit von 1979 bis 1989 in der Küche der Dürkheimer Werkstätten beschäftigt, dann folgte eine längere Familienphase, bis sie 2004 wieder die Arbeit bei uns aufnahm.

Derzeit arbeitet sie im Bereich Kleinmontage der Zweigwerkstatt. Die mittlerweile vierfache Groß-

mutter ist aktive Schwimmerin bei den „flotten Flossen“ und hat schon manche Medaille „erschwommen“.

Um sich auch weiterhin fit zu halten, tanzt sie jeden Freitag in der Werkstattdisco.

Irene Gieser, ihre Chefin, hatte zur Geburtstagfeier die Tischdekoration liebevoll hergerichtet. In der Geburtstagsansprache wurde sie als lebenslustige und fleißige Mitarbeiterin gewürdigt, die trotz mancher Schicksalsschläge ihren Lebensmut nicht verloren hat. Als Geburtstagsgeschenk bekam sie einen CD-Player und CDs von Schlagersängern ihrer Wahl.

Wir wünschen Frau Lay für die Zukunft viel Gesundheit und Lebensfreude, sowie weiterhin viel Spaß bei der Arbeit und Erfolg beim Schwimmen und beim Tanzen.

(Martina Florschütz-Ertin)

Anzeige

MONTAG-BÜROSYSTEME GmbH

• Ergonomie-Kompetenz-Zentrum®



Sitzlösungen
Beleuchtung
Büromöbel
Bürogeräte
EDV
Kundendienst

Ihr Spezialist für Büroeinrichtung

Am Lausböhl 1
67227 Frankenthal
Tel. 0 62 33 - 34 55 0
Fax 0 62 33 - 34 55 40

www.montag-buerosysteme.de
eMail: info@montag-buerosysteme.de

Sylvia Sahr wurde 50

Am 1. Oktober wurde Sylvia Sahr 50 Jahre jung und nahm sich prompt einen Tag frei, um mit ihrer großen Verwandtschaft und ihren Mitbewohner/-innen im Jan-Daniel-Georgens-Haus im großen Stil zu feiern. Wie sich bis in die Werkstatt herumsprach, muss es eine tolle und lange Party gewesen sein, mit Musik und Tanz, Würstchen und Kartoffelsalat. Von dem übrig gebliebenen Kuchen konnten die Bewohner/-innen des Jan-Daniel-Georgens-Hauses noch das ganze Wochenende lang naschen. Wie gut, dass der Fünzigste von Sylvia Sahr auf einen Freitag fiel, denn so konnte sie sich am anschließenden Wochenende erstmal von ihrer Geburtstagsparty erholen und sich zudem gleich mit ihren vielen schönen Geschenken, darunter Schmuck, Mode und eine neue Uhr, vertraut machen.

Natürlich wollten auch Ihre Kolleginnen und Kollegen und ihre Chefin Ludmilla Olelenko die Neufünzigerin hochleben lassen. Und so ging es am nächsten Arbeits-Montag gleich weiter mit den Feierlichkeiten in der Werkstatt.

Werkstattleiter Paul Friedek blickte in seiner Lobesrede auf die ersten fünfzig Lebensjahre von Sylvia Sahr zurück. Sylvia Sahr wurde am 1. Oktober 1960 in Straußberg (bei Berlin) in der ehemaligen DDR geboren, ein knappes Jahr vor dem Beginn des Mauerbaus. Der Mauerbau dürfte der Anlass dafür gewesen sein, dass die kinderreiche Familie Sahr 1961 in den Westen kam, und zwar nach Grünstadt in der schönen Pfalz. Hier ist Sylvia aufgewachsen, hat den Kindergarten besucht und ist zur Schule gegangen. Sie ist also eine waschechte „Grünstädterin“. Viele Mitglieder ihrer großen Familie wohnen auch heute noch in Grünstadt.

Nach dem Ende der Schule wurde Sylvia Sahr in die Werkstatt aufgenommen, das war am 17. Juli 1978, und zwei Monate später zog sie auch ins Lebenshilfe Wohnheim ein. Sylvia Sahr ist also eine von den – inzwischen wenigen – Werkstattmitarbeiterinnen, die noch den alten Produktionsstandort in der Herzogmühle kennen und im März 1981 den Umzug der Werkstatt von Grethen in den Neubau in der Trift miterlebt haben.

Sylvia Sahr arbeitete dann lange Jahre in der Papiergruppe der Hauptwerkstatt, in der ja – wie Insider wissen – auch manche Aufträge bearbeitet werden, die mit Papier nichts zu tun haben. So hat Sylvia Sahr über die vielen Jahre in der Papiergruppe nicht nur an Briefen und Prospekten gearbeitet, sondern auch an Schlüsselanhängern, Kugelschreibern oder Schaumstoffteilen. Im April 2005 wechselte Sylvia Sahr in die Gruppe von Frau Olelenko, in der sie auch heute noch arbeitet.

Sylvia Sahr ist eine sehr friedliebende Person. Sie mag es, wenn alle gut zueinander sind. Im Wohnheim ist sie sehr hilfsbereit bei allen Arbeiten, die im Gruppenalltag so anfallen, zum Beispiel in der Küche. Da hilft sie so gut sie eben kann und ist sich für nichts zu schade. Riesig freut sie sich über jedes Lob.

Sie macht leidenschaftlich gerne Puzzles und hat es durch Übung zu einer wahren Puzzle-Meisterin geschafft. Auch ist sie ein Schlagermusik-Fan, singt gerne mit und tanzt auch gerne. Ansonsten ist sie sehr gerne mit anderen zusammen unterwegs, etwa zum Einkaufen oder zum Eis essen.



Glückwünsche von Werkstattleiter Paul Friedek

Beim Thema Geschenk erhielt die Werkstatt den entscheidenden Tipp von ihrem Wohngruppenbetreuer Philipp Boussaid. Neben einem herbstlich farbenfrohen Blumenstrauß bekam Sylvia Sahr vom Werkstattleiter einen DVD-Player überreicht. Wenn sie möchte, kann sie nun in ihrem



Werkstatt aktiv und unterwegs

Zimmer ihre eigenen Filme ansehen. Somit ist sie nicht mehr auf das festgelegt, was die anderen im Wohnzimmer anschauen.

Nach der Lobesrede ihrer Chefin Ludmilla Olenko stimmten die Kolleginnen und Kollegen das traditionelle Geburtstagsständchen „Zum Geburtstag viel Glück“ an, bevor Herr Friedek das

Buffet mit den Lieblingskuchen der Jubilarin eröffnete.

Wir wünschen Sylvia Sahr viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahrzehnt.

(Andreas Männer)



Hans Hornung wurde 60

Am 25. Juli wurde Hans Hornung 60 Jahre alt. Da er just an seinem Geburtstag leider im Krankenhaus lag, gratulierte ihm sein Gruppenleiter Robert Schirach dort und die geplante Feier in der Werkstatt wurde verschoben.

Schön war es auch, dass an der Feier sein neuer gesetzlicher Betreuer, Herr Lochbaum, sowie seine ehemalige gesetzliche Betreuerin, Frau Gruber, teilnehmen konnten.

Trotz großer gesundheitlicher Schicksalsschläge, die er erfahren musste, überrascht er uns immer wieder mit seinem genügsamen, geduldigen und freundlichen Wesen, mit der er allen hier in den Werkstätten begegnet. Er ist sehr dankbar und froh darüber, dass es ihm trotz vieler Einschränkungen noch immer möglich ist, zur Arbeit zu kommen, wo er seit seiner Aufnahme im Januar 1994 als zuverlässiger und allseits beliebter Mitarbeiter in der Kleinmontage mitarbeitet.

Hans Hornung ist vor allem seinem Gruppenleiter Robert Schirach sehr verbunden. Dies liegt sicher in beider Leidenschaft für den 1. FCK begründet. Schon manches Spiel ihrer geliebten „Roten Teufel“ haben sie gemeinsam live im Stadion erlebt.

Wir wünschen Herrn Hornung, dass er auch in den nächsten Jahren noch die Kräfte aufbringt, weiterhin den Weg in unsere Werkstatt zu finden – ist sie für ihn in den letzten Jahren doch zu einem wichtigen Lebensmittelpunkt geworden.

(Martina Ebisch)



Am 24. August war es dann soweit. Im Konferenzraum der Hauptwerkstatt wurde bei Kaffee, Torten und Kuchen mit seiner Gruppe – der Kleinmontage 1 der Hauptwerkstatt – gefeiert. Nach einem Geburtstagsständchen konnte Herr Hornung die persönlichen Glückwünsche der Werkstatt in Empfang nehmen. Ganz nach seinem Wunsch konnte er auch endlich sein FCK-Trikot entgegennehmen, bedruckt mit der Rückennummer und dem Spielernamen von Martin Amedick.

65. Geburtstag und Verabschiedung von Ludwig Kuhn

In Anlehnung an das Münchner Oktoberfest wünschte sich Herr Kuhn ein zünftiges Fest zu seiner Verabschiedung.

So gab es am 27. September „Weißwurst, Brezeln und bayrisches Weißbier“ für die Kollegen und Kolleginnen der Gärtnerei.

Herr Kuhn wurde am 12. September 1945 in Deidesheim geboren.

Er lebt mit seinem Bruder in seinem Elternhaus und pflegt regelmäßige Kontakte zu seiner Schwester und seinem Schwager aus Pirmasens.

Seit 1965 steht Herr Kuhn im Arbeitsleben und hat sich seinen Ruhestand redlich verdient. Zunächst arbeitete er in einem Gipserbetrieb in Deidesheim.

Auch in seiner Freizeit ist Ludwig Kuhn ein naturverbundener Mensch. Er verbringt sie gerne im Wald und ist langjähriges Mitglied im Pfälzerwaldverein. Sicherlich kennt er alle Hütten und Naturfreundehäuser in der näheren Umgebung.

Wir wünschen ihm einen guten Einstieg in den neuen Lebensabschnitt und hoffen, dass er noch lange gesund und fit bleibt, uns oft besucht und den Kontakt zu seinen Kollegen und Kolleginnen aufrecht erhält.

(Heide Würtenberger)



auch der Werkstattträt gratuliert

Sein Interesse an der Arbeit in der Garten – und Landschaftspflege wurde 1974 geweckt, denn er wurde von der Verbandsgemeinde Deidesheim in einer Gärtnertruppe eingesetzt.

Im März 1983 wechselte er in unsere Werkstatt und es war nahe liegend, dass er direkt in unserer Gärtnerei aufgenommen wurde.

Herr Kuhn arbeitet gerne auf den Außenbaustellen und ist Fachmann für Unkraut und Pflegearbeiten. Hervorzuheben ist sein ausgeprägter Ordnungssinn im Pflegen und Aufräumen der Gartenwerkzeuge.

Anzeige



**Fair.
Menschlich.
Nah.**

**Fair. Menschlich. Nah.
1 VORAUS durch Ihr Vertrauen.**

 **Sparkasse
Rhein-Haardt**

Wir, die über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt, setzen uns tatkräftig für Sie ein. 1 VORAUS mit attraktiven Konditionen und einer kompetenten persönlichen Beratung vor Ort.

Wir engagieren uns zum Wohl der regionalen Wirtschaft sowie der gesamten Bevölkerung zwischen Rhein und Haardt. www.sparkasse-rhein-haardt.de



Werkstatt aktiv und unterwegs

Gewinner beim Frühlingsmarkt

Strahlende kleine Gewinner, begleitet von Eltern, Geschwistern und Großeltern, nahmen am 19. August ihre Preise entgegen, die beim diesjährigen Frühlingsmarkt ausgesetzt worden waren. Beim Kinderquiz der Gärtnerei hatte Selina Schulz aus Bad Dürkheim die Nase vorn und konnte sich über einen Einkaufsgutschein vom

LEPRIMA freuen. Zum Ballonflugwettbewerb hatte Lukas Wenni den günstigsten Wind erwischt. Sein Ballon flog bis nach Thüringen, dafür darf er sich zu einem Rundflug in die Lüfte über Bad Dürkheim begeben. Platz 2 und 50 € in bar gingen an Sarina Herancourt aus Neustadt. Einen Tag mit der ganzen Familie im Freizeitbad Salinarium gewann Leander May aus Birkenheide, sein Ballon schaffte es auf Platz 3.

Paul Friedek, Matthias Neubert und Peter Heim übergaben die Preise, anschließend ging es zum Siegerfoto noch in den Park.

Herzlichen Dank nochmals an die Sponsoren Flugsportverein Bad Dürkheim e.V. und die Sparkasse Rhein-Haardt.

(Matthias Neubert)



Schwimmfest für Werkstätten

der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Rheinland-Pfalz e.V.

Am 6. September fand im Salinarium Bad Dürkheim das Schwimmfest für Werkstätten der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG WfbM) Rheinland-Pfalz e.V. statt.

Ausrichter waren die Dürkheimer Werkstätten. An den Wettkämpfen nahmen rund 100 Athleten aus 14 Einrichtungen teil.

Unsere Schwimmer der „Flotten Flossen“ waren auch wieder sehr erfolgreich. Es gingen 6 Schwimmer und Schwimmerinnen an den Start, in jeweils einer Einzeldisziplin und einem Staffellauf.

- Katarina Andres gewann mit einer Zeit von 0:52,50 min. über 50m Freistil Bronze
- Sabine Malzahn wurde mit einer Zeit von 0:40,50 min. über 25m Freistil Vierte
- Torsten Schwalb gewann mit einer Zeit von 0:48,22 min. über 50m Freistil Bronze

- Michaela Schwarz wurde mit einer Zeit von 0:35,35 min. über 25m Freistil Vierte
- Peter Sternisko gewann mit einer Zeit von 1:12,85 min. über 50m Freistil Silber
- Andreas Weber gewann mit einer Zeit von 0:57,18 min. über 50m Freistil Bronze



Siegerehrung der 4 x 25m Freistilstaffel

Werkstatt aktiv und unterwegs

Die 4 x 25m Freistilstaffel mit Andres, Weber, Sternisko und Schwalb holte sich die verdiente Goldmedaille mit einer Spitzenzeit von 1:46,03 min.

Übrigens bekamen alle teilnehmenden Athleten eine Medaille, denn auch ab dem vierten Platz gab es immer noch Kupfer. Als Erinnerung wurde von uns noch jedem Schwimmer und Betreuer ein schöner Button mit „Wurstmarkt-Logo“ überreicht.

T-Shirts wurden vom Autohaus Scheller in Bad Dürkheim, der Deutschen Vermögensberatung (Direktion Günter Schwindinger) und Frau Pohl gestiftet, auch hierfür nochmals vielen Dank.

Ein großes Dankeschön an alle freiwilligen Helferinnen der 11. und 12. Klasse des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Ludwigshafen und natür-

lich den Helfern von unserer Werkstatt.

Durch ihren Einsatz konnten wir das Schwimmfest zügig und ohne große Zwischenfälle durchführen.

Natürlich darf man nicht vergessen Elke Gauweiler-Grau zu erwähnen, die das Schwimmfest hauptsächlich alleine geplant und organisiert hat. Ein Dankeschön auch an den Bürgermeister Wolfgang Lutz und unseren Werkstattleiter Paul Friedek, die am Nachmittag einige Siegerehrungen vornahmen.

Und last but not least, danke an die Stadt Bad Dürkheim, die uns das Schwimmbad zur Verfügung gestellt hat. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

(Alexander Frühbis)



Mofaführerschein

Den ganzen Sommer lang wurde nahezu jeden Freitag geübt, sechs theoretische und zwei praktische Fahrstunden gab es. Auch zuhause wurden fleißig Bögen ausgefüllt. Und das alles mit nur einem Ziel: der Mofaführerschein.

Sieben Teilnehmer waren es dieses Jahr. Markus Friedrich, Timo Gau, Jennifer Schneider, Sascha Hof, Oliver Schöning, Alexander Rowe und Robert Neubert waren fest entschlossen, die Prüfbescheinigung zu erhalten.

Dann kam der Tag der Prüfung. Am 6. September um 8:00 Uhr machten wir uns auf den Weg nach Darmstadt. Die einstündige Fahrt nutzten die „Prüflinge“ zur Entspannung. Die einen machten noch ein Nickerchen, die anderen hörten Musik, von Aufregung keine Spur.

In Darmstadt wurde es dann ernst. Etwa 20 Minuten benötigten die meisten für die 20 Fragen. Danach stand das Ergebnis direkt auf dem Bildschirm.

Am Ende stand fest, es hatte leider nur Sascha Hof bestanden. Es war, wie er sagte, „eine Erleichterung“. Bei den anderen war es relativ knapp. Oliver Schöning sagte, dass er während der Prüfung ein sicheres Gefühl hatte, doch wegen zwei falscher Antworten hat es dann doch leider nicht ganz geklappt. Die Stimmung auf der Rückfahrt war dementsprechend etwas gedrückt. Doch bei Gelegenheit kann der nächste Versuch gestartet werden, mit vielleicht einem besseren Ergebnis für alle Beteiligten.

(Tom Nguyen)



Werkstatt aktiv und unterwegs Bauernhof

Kisten, Kästen und Schachteln

Die Schreinerei der Dürkheimer Werkstätten der Lebenshilfe umfasst vier verschiedene Bereiche. Sie gliedert sich in Handwerk, Industrie, Palettenbau und Geschenkkisten. In dieser Ausgabe der „Notizen“ stellen wir die Geschenkkistenabteilung vor.

Dort arbeiten derzeit fünf Frauen und zehn Männer. Gefertigt werden Kisten, Kästen und Schachteln aus Holz und Plattenwerkstoffen für Geschenke aller Art. Vorrangige Kunden der Abteilung sind Weingüter der Region, die hier Holzsteigen und Kisten für ihre Weine bauen lassen. Die Kisten aus Holz verwenden sie für die edleren Weine aus ihrem Weinangebot. Im Gegensatz zu den anderen Abteilungen können Frauen hier gut mitarbeiten, weil die körperli-



Stolze Kistenbauer

chen Anforderungen deutlich geringer sind als in den anderen Bereichen der Schreinerei.

(Beate M. Hoffmann)



Bauernhof-Freizeit

Nach vier Jahren fuhren wir mal wieder in Freizeit. Vom 3. bis zum 6. September und diesmal in den Schwarzwald. Familie May brachte uns auf die Idee, die Skihütte des Neustadter Skivereins in Feldberg zu mieten.

Diesmal sollte es ein Haus sein, in das wir alle passten, und das hieß 43 Menschen - vier Kinder und Ex-Zivis eingeschlossen. Wiederum andere Ex-Zivis sorgten sich währenddessen um unsere Kühe, Schweine, Hühner und bedienten Ladenkundschaft. Ihnen - unseren Ex-Zivis - möchten wir an dieser Stelle einmal ganz herzlich dafür danken!

Ebenso Petrus, der uns mit wunderschönstem Spätsommerwetter bedachte und natürlich unserer Hannelore Sold (alias „Hühnerhanni“), die vor 60 Jahren schon so weitsichtig war, ihren Geburtstag genau auf unseren ersten Freizeittag zu legen.

So begannen wir also gleich nach dem Auspacken mit den Feierlichkeiten. Donauwelle und

Grillfleisch hatten wir in unserem Anhänger mitgebracht.

Am nächsten Tag, am Samstag, fuhren die meisten von uns nach Freiburg zum Markt, der um das Münster herum stattfindet. Dort gab es neben Bratwürsten auch Aladins Wunderkugeln, lachende Puppen, vieldeutige Wanderstöcke, verrückte Hüte und vieles mehr zu entdecken.

Die anderen machten einen Ausflug zum nahe gelegenen Titisee, wo sich Bootskapitäne wilde Verfolgungsjagden lieferten.

Während am Sonntag ein Teil von uns zum Feldsee wanderte, mit Zwischenstop auf dem Raimartihof, besuchten die anderen einen Antik-Flohmarkt in Feldberg. Zur Kaffeezeit fanden wir uns immer wieder in unserer Skihütte ein, um uns auszutauschen und startklar für die nächste Unternehmung zu machen. Diesmal: die Skisprungschanze in Hinterzarten.

An den Abenden, und manchmal auch bis in die frühen Morgenstunden, wurde ums Lagerfeuer

gesessen, gegrillt, gespielt und gespielt und gespielt. (Tischtennis, Gesellschaftsspiele und Verstecken.)

Am Montag ging es dann bei wunderschönem blauem Himmel wieder zurück.

Mit Zwischenstation im „Freilichtmuseum Vogtsbauernhof“.

Gegen 18.30 Uhr kamen wir schließlich in Altleiningen an, mit viel Sonne im Herzen und zahlreichen Schwarzwaldeindrücken.

(Annette Breier)



Anzeige



Weinbau

der Lebenshilfe Bad Dürkheim
organisch-biologischer Weinbau





Kennen Sie schon unsere Weine?

Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Sägmühle 15 · 67098 Bad Dürkheim
Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 35
E-Mail: weinbau@lebenshilfe-duew.de
www.lebenshilfe-duew.de

Öffnungszeiten:
Mo / Di / Do: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 16.00 Uhr
Mi / Fr: 8.00 - 12.00 / 13.00 - 18.00 Uhr
Sa: 10.00 - 15.00 Uhr
(außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung)





KLEINSÄGMÜHLERHOF

der Lebenshilfe Bad Dürkheim





Ökologische Landwirtschaft

mit Milchverarbeitung und Bäckerei

KLEINSÄGMÜHLERHOF

der Lebenshilfe Bad Dürkheim
Kleinsägemühle 2 · 67317 Altleiningen
Tel. (0 63 56) 9 63 80

Öffnungszeiten:
Di. & Fr.: 8.30 - 18.30 Uhr
Mi. & Do.: 15.00 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 12.00 Uhr



Runder Geburtstag von Hannelore Sold – „Hanni, bitte!“

Schon im Januar, als die Geburtstage in den großen Wandkalender eingetragen wurden, stach es einem geradezu ins Auge: Oh, Hanni wird ja dieses Jahr sechzig Jahre alt! Da gibt es am dritten September ein großes Fest! Und je näher der Tag rückte, desto mehr liefen die Vorbereitungen. Da galt es zu planen, wer alles eingeladen wird, was es zu essen geben sollte, Einladungskärtchen wurden entworfen, Wünsche notiert und der Tag der Feier wurde besprochen. Da der dritte September dieses Jahr auf einen Freitag fiel, war für Frau Sold schnell klar: Samstag, den 4. September, will ich feiern! Aber dann kam es doch ganz anders, und zwar doppelt so gut. Plötzlich ergab sich die Gelegenheit, die traditionelle Hoffreizeit, die etwa alle zwei Jahre durchgeführt wird, am ersten Wochenende im September stattfinden zu lassen. Was nun? Wie wird das mit Hannis Geburtstagsfest? Ganz einfach: Frau Sold wurde gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, zweimal zu feiern: Erstens an ihrem eigentlichen Geburtstag mit fast der gesamten Hofgemeinschaft im Schwarzwald auf einer Hütte und zweitens eine Woche später mit allen geladenen Gästen zuhause auf dem Kleinsägmühlerhof. Natürlich musste sie nicht lange überlegen! „Doppelt genäht hält besser“ – das leuchtete ihr sofort ein. Und so kam es, dass sich Hanni bei herrlichem Wetter in der Skihütte des Skiclubs Neustadt/Weinstraße hochleben ließ. Es gab nach der Ankunft erstmal einen tollen Geburtstagskaffee mit riesigen Stücken der beliebten „Donauwelle“. Richard Danner hielt eine Rede, in der er deutlich machte, wie wichtig ein Mensch wie Hannelore Sold für den Bauernhof ist und wie gut man sich, ob früh, ob spät, bei Wind und Wetter darauf verlassen kann, dass sie ihren Platz ausfüllt.

Frau Sold, geboren am 3. September 1950, hatte ab 1972 bis 1981 in Tiefenthal auf dem Masurenhof gelebt und gearbeitet. Aus dieser Zeit hat sie immer noch freundschaftliche Beziehungen zu ehemaligen Mitarbeitern und Bewohnern, was zeigt, wie offen und kontaktfreudig ihr Wesen ist. Ab 1981 lebte und arbeitete Hannelore Sold in

Waldfischbach – Burgalben, später in Pirmasens. Dort arbeitete sie in der Wäscherei. Nach langen Jahren wurde es aber Zeit für eine Veränderung. Vom 12. Mai 1994 bis 22. Juni 1994 absolvierte sie ein Probewohnen im Wohnheim der Lebenshilfe Bad Dürkheim in der Dr.-Kaufmann-Straße. In dieser Zeit arbeitete sie in der Gärtnerei aktiv mit. Sie machte die Erfahrung, wie wohltuend es sein kann, den ganzen Tag draußen in der frischen Luft zu arbeiten. Im November 1994 machte sie gemeinsam mit ihrem damaligen Partner ein zusätzliches Praktikum auf dem Kleinsägmühlerhof.



Das gab den Ausschlag: Seit Oktober 1995 wohnt und arbeitet sie hier und betreut insbesondere mit viel Stolz und Begeisterung „ihre“ Hühner – „meine Kinder!“.

Betriebsleiter Richard Danner gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie noch so manches Jahr der Hofgemeinschaft erhalten bleibt. Er überreichte Hanni einen schönen Blumenstrauß und ein Geschenk im Auftrag der Lebenshilfe, buchstäblich unter dem „Blitzlichtgewitter der Fotografen“! Nach zahlreichen Gratulationen, Gesang und einigen Gläsern Sekt wurde am Abend noch gegrillt, gespielt und bis in die Nacht hinein zünftig gefeiert. Der Geburtstag wurde von Hanni rundum genossen und besonders schön war, dass es eine Woche später mit vielen Freunden und Bekannten nochmals rund ging!

(Mechthild Neu)

Sommerfest Tagesförderstätte

Am 30. August veranstaltete die Tagesförderstätte ihr alljährliches Sommerfest unter dem Motto „Ein Fest – viele Klänge“. Allerdings war uns an diesem Tag der Wettergott nicht wohlgesonnen, deshalb konnte das Fest nur in geschlossenen Räumen stattfinden.

Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch Frau Wietschorke folgte die musikalische Einstimmung durch unsere Singgruppe, u. a. mit den Liedern „Miteinander“, „Hoch auf dem gelben Wagen“ und „My Bonnie is over the ocean“, sodass hier schon mit vielen Gästen gemeinsam gesungen wurde.



Musik macht Laune



Trommelworkshop

In der Klangwerkstatt durften alle Besucher experimentelle Musik machen, mit Glockenspiel, Metallophon, Xylophon und Gitarre, sowie mit Rhythmusinstrumenten.

Bei der Klangspinne waren viele verschiedene Küchenutensilien an einer Wäschespinnne fixiert. Dort konnte jeder durch Anschlagen einzelner Gegenstände ungewöhnliche Klangbilder kreieren.

Als weitere Attraktion bot Gruppe 1 ein Musikquiz an. Verschiedene Musiktitel wurden abgespielt, die dazugehörigen Interpreten mussten so schnell wie möglich erkannt und benannt werden. Mit voller Begeisterung ging es auch beim Trommelworkshop zu, bei dem laut und rhythmisch afrikanische Klänge zu hören waren.

Als Entspannungsangebot stand noch unsere Klangwoge auf dem Programm. Auf der Klangwoge werden musikalische Schwingungen auf die Liegefläche übertragen und Musik wird so vom Kopf bis zu den Zehenspitzen im ganzen Körper spürbar.

Wer nicht selbst Klänge erzeugen wollte, konnte sich in der Saftbar bei Cocktails und Reggae-Musik nach Jamaika entführen lassen.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Trotz Dauerregen war die Stimmung sehr heiter und es gab auch noch reichlich Gelegenheit zu Gesprächen und Informationsaustausch.

(Klaus Kroll, Gabi Wolf)

Urlaubsbetreuung während der Schließzeit

Da unserer Tagesförderstätte während der Schließzeit eine Schönheitskur widerfahren sollte, suchten wir für unsere Ferienbetreuung der Wohnheimbewohner, dabei auch Uwe Kramer und Alexandra Debus, die bald in das neue

Wohnheim einziehen sollten, ein neues Quartier. Herr Eberspach, der Leiter des Wohnheims, bot uns an, die gerade fertig gestellten Räumlichkeiten des neuen „alten“ Wohnheims zu nutzen. Dort waren in einer Gruppe erst wenige Besucher ein-

gezogen, die andere Gruppe war noch gar nicht bewohnt. Über diese Ausweichmöglichkeit waren wir natürlich froh und planten für die 18 zu Betreuenden wie jedes Jahr interessante Ausflüge und Aktivitäten. Die Räumlichkeiten, die veränderten Umstände, die Wohnheimkollegen - alles



Genuss im Park

war neu, jedoch konnten wir unser gemeinsames Motto „wir machen das Beste daraus“ gut umsetzen. In der ersten Woche machten wir einen Ausflug in den Kurpfalzpark, leider bei kühlem und regnerischem Wetter, besuchten das Technoseum in Mannheim, speisten dort im China-Restaurant, besuchten die Malwerkstatt in der alten Turnhalle, spazierten im Kurpark, wo es auch leckere Eisbecher gab und fuhren bei Bedarf zum Einkaufen. In den Gruppen wurden individuell Spiele angeboten, da natürlich nicht immer alle an den Außenaktivitäten teilnehmen wollten. In der zweiten Woche besuchten wir unseren Bauernhof in Altleiningen, fuhren mit der Rhein-Haardt-Bahn zu den großen Einkaufsmärkten in Oggersheim, machten einen Stadtbummel durch Ludwigshafen, speisten in einem italienischen Restaurant im Käfertaler Wald in Mannheim, wo wir auch den Vogelpark besichtigten. Besonders gut hat uns gefallen, das auf dem Lebenshilfe-



gelände im Park noch das große Zelt vom Parkfest für uns stand, dort feierten wir Ute Fischers Geburtstag mit einem Grillfest, hatten Brunch an einem und Pizza an einem anderen Tag. Da das Wetter nicht immer gut war, waren wir auch froh, die große Hüpfburg nutzen zu können und sagen hiermit nochmals Danke an Herrn Mutter, der für den Aufbau in der Schulturnhalle sorgte.

Am Ende jeden Tages schauten wir hinüber in die Tagesförderstätte, um zu sehen ob die Aus- bzw. Einräumarbeiten, die Malerarbeiten und die Grundreinigung vorangingen. Tatsächlich war es Dank vieler fleißiger Helfer tatsächlich gelungen, dass nach 2 Wochen die ganze Tagesförderstätte in frischem Glanz erstrahlte.

(Manuela Krakow, Jutta Care-Gabriel)

Anzeige



LEPRIMA



Ökomarkt

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Sägmühle 17 | Bad Dürkheim
 Telefon (0 63 22) 9 38 - 2 00
 E-Mail leprima@lebenshilfe-duew.de
 Internet www.leprima.de

Öffnungszeiten (durchgehend geöffnet)
 Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag 8.00 bis 14.00 Uhr
Parkplätze direkt vor dem Markt



Hochzeit von Sandra und Markus Ernst

Es war an einem der letzten warmen Tage des Sommers.



Ja!

Während die Lebenshilfe Bad Dürkheim ihren Betriebsausflug unternahm, gaben sich Markus und Sandra Ernst, geb. Le Petit, am 3. September vor dem Standesamt in Bad Dürkheim das Ja-Wort. Gefunkt hatte es zwischen den beiden im Anschluss an eine Geburtstagsfeier eines gemeinsamen Freundes in Neidenfels. Beide standen am späten Abend am Busbahnhof in Deidesheim und Sandra stellte fest, dass der letzte Bus nach Hause schon weg war. Darauf bot Markus ihr an, die Nacht bei ihr zu verbringen. So begann die herrliche Zeit der „Schmetterlingsgefühle“. Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne (Hermann Hesse). Als das Verliebtsein sich mit der Zeit in Liebe wandelte und nachdem diese Liebe auch der Reifeprüfung eines gemeinsamen Probewohnens standhielt, trafen Sandra und Markus den Entschluss, gemeinsam den Hafen der Ehe anzusteuern. Der Weg dorthin führte die Braut auch in ihre alte Heimat Sachsen, wo sie geboren ist, denn es galt ja, dem Standesamt wichtige Papiere, wie das Familienstammbuch, vorzulegen. Nachdem alles beisammen war, wurde der Termin bestimmt und die Zeit der Vorbereitung begann. Je näher der Hochzeitstag rückte, desto größer wurden Vorfreude und Anspannung. Diese Anspannung war der Braut während der Zeremonie noch etwas anzumerken. Dabei gab es gar keinen Grund, denn in ihrem Brautkleid sah sie einfach nur hinreißend aus.

Vor einem prall gefüllten Trausaal, in dem gar nicht alle Gäste einen Sitzplatz hatten, fand die Standesbeamtin Frau Nimz sehr schöne und bewegende Worte. Unter anderem gab sie den Eheleuten Ernst folgendes Juwel mit auf ihren gemeinsamen Weg:

*Liebe ist eine Wolke!
Wenn man nicht aufpasst
wird sie vom Wind zerfetzt!*

*Liebe ist eine Wolke!
Manchmal öffnet sie sich
und es regnet
oder ein Gewitter geht los!*

*Liebe ist eine Wolke!
Es kann sein, dass sie immer größer wird
und mit all ihrer Wucht
die Sonne verdrängt!*

*Liebe ist eine Wolke!
Manchmal ist sie rosarot,
manchmal Grau!*

*Liebe ist eine Wolke!
In ihrer Gegenwart kann man herrlich träumen!*

Nachdem die Ja-Worte für alle, vor allem für die Trauzeugen, Frau Adam und Herr Adam, laut und vernehmlich gesprochen waren und die Unterschriften getätigt waren, wurden die frisch Vermählten von ihren Gästen bei einem Sektempfang im Innenhof des Dürkheimer Rathauses beglückwünscht. Die glücklichen Gesichter von Braut und Bräutigam strahlten mit der Sonne um



Die Hochzeitsgesellschaft

die Wette. Und so hatten die Fotografen herrliche Bedingungen für ihre Schnappschüsse, vor allem als Frau Zinser den beiden die Aufgabe stellte, mit zwei Scheren ein Herz aus einem Bettlaken auszuschneiden und der Bräutigam – einem alten, Glück verheißenden Brauch folgend – die Braut durch das ausgeschnittene Herz trug. Romantik pur. Weiter ging es zum festlich geschmückten Speisesaal in der Werkstatt, wo die Neuvermähl-

ten mit ihren Gästen kräftig feierten, einschließlich der Entführung der Braut. Und dann ging es in eine Flitterwoche

Wir wünschen dem Ehepaar für die Zukunft alles Liebe und Gute, Gesundheit und Glück.

(Andreas Männer)

Umzug von der Kastaniengasse nach Ungstein

In der Woche vom 5. – 9. Juli zogen wir von der Kastaniengasse nach Ungstein. Wir, das heißt Alexander Gurdan, Isabell Jung und ich (Manuel Pachtl). Montag und Dienstag ging es los mit Kisten packen, wobei uns Jessica, Michaela, Petra und Christa halfen. Am Mittwoch bekamen wir dann noch Hilfe von der Haustechnik und mit Hilfe von Familie Ratsch-Jung hatten wir bereits mittwochs fast alle Möbel und Kisten in unserem neuen Zuhause in Ungstein. Während Frank Kummermehr die Schränke aufbaute, fuhren Christa und Alexander Kern pausenlos hin und her und brachten die Möbel und Kisten. Jessica, Petra und Michaela halfen uns derweil die eingetroffenen Kisten auspacken und alles an Ort und Stelle einzuräumen.

Bereits am ersten Abend konnten wir das WM-Spiel in einem gemütlichen Wohnzimmer ansehen. Trotz Hitze, Chaos und Stress fühlten wir uns

alle gleich sehr wohl und einige wollen hier auch gar nicht mehr weg. Ab September wird Markus Glocke zu uns ziehen, der bereits schon jetzt ab und zu zum Schnuppern vorbeikommt und dessen Eltern uns alle liebevoll mit Gardinen, Regal fürs Badezimmer und vielen praktischen Dingen für die Küche verwöhnen. Auch Fee-Tanja Jakob hat sich für einen Wohnplatz bei uns beworben. Damit wären wir dann auch komplett.

Am 23. Juli haben wir dann unsere Nachbarn und die Vermieter zu einem Kennenlernkaffee eingeladen und wir haben uns sehr über die nette Nachbarschaft gefreut. Selbst unser Kater Petro fühlt sich hier schon wie zu Hause. Wir wollen hiermit auch allen, die uns so fleißig geholfen haben, Danke sagen.

(Manuel Pachtl; siehe dazu auch Text auf Seite 37)

Ambulant betreutes Wohnen – Einblicke in die Praxis

Die Zahl der Menschen mit Behinderung, welche die notwendige Unterstützung für ihre Lebensführung nicht in einem Wohnheim, sondern in der eigenen (Miet-)Wohnung erhalten, ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. So auch in Bad Dürkheim und Umgebung. Wir haben darüber bereits in den Notizen berichtet, etwa beim Bezug der Apartmentwohnungen im vergangenen Jahr. Von aktuell 111 Menschen, die wir beim

Wohnen betreuen, leben 77 im Heim, 10 in Außenwohngruppen und 24 in ambulanter Betreuung.

Was dies für die letztgenannte Gruppe in der Praxis konkret bedeutet, wollen wir mit den beiden folgenden Beiträgen schildern, einmal aus ganz persönlicher Sicht einer betroffenen Frau und einmal aus fachlicher Sicht:

Mein Umzug nach Bad Dürkheim

Ich bin im Juli von Steinborn aus meinem Elternhaus nach Bad Dürkheim in meine neue, kleine Wohnung gezogen. Am Anfang war es ein bisschen hektisch, bis alles eingerichtet war. Die ersten Tage in meiner neuen Wohnung waren für mich ungewohnt. Zum einen musste ich mich viel mit meiner Vergangenheit beschäftigen, zum anderen an viele neue Geräusche und an die neue Umgebung gewöhnen, so zum Beispiel an die vorbeifahrenden Züge und Autos. Jetzt schlafe ich auch richtig gut. Die Betreuung ist nett und ich lerne viel dazu. Zwei bis dreimal in der Woche kommt eine von meinen zwei Betreuerinnen zu mir und plant mit mir die Woche nach meinen Wünschen. Seit Neuestem gehöre ich zur Kochgruppe, die mir viel Spaß macht. Ich lerne viele neue Gerichte kennen und zubereiten. Mir geht

es momentan nervlich besser und mir geht es in Bad Dürkheim richtig gut. Ich möchte nicht mehr weg ziehen. Ich laufe gerne in die Stadt um unter Menschen zu kommen und schau mir ab und zu die Modegeschäfte an. Ich wünsche mir, dass ich nette Arbeitskollegen finde, die sich ab und zu mit mir in der Freizeit treffen, um was Nettes zu unternehmen.



aktiv in der neuen Küche

(Monika Faltermann)

Einzug in das ambulant betreute Wohnen

Endlich konnte Monika Faltermann – genannt Moni – in ihre eigene Wohnung in Bad Dürkheim umziehen. Lange schon hatte sie sich auf diesem Moment gefreut, da sie zu ihren Eltern in Eisenberg/Steinborn eigentlich nur kurz wieder zurückziehen wollte und dann doch ein Jahr warten musste, bis eine geeignete und finanzierbare Wohnung für sie gefunden wurde.

Zuerst hatte sie sich bei der Kollegin Frau Ebisch vom Begleitenden Dienst der Werkstatt gemeldet und dort ihren Wunsch nach den eigenen vier Wänden geäußert. Die hat sie dann an die Fachabteilung im Wohnheim vermittelt, um sich dort vorzustellen und zu sehen, welches Wohnangebot für sie in Frage kommt.

Auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten und dem Grad ihrer Selbständigkeit wurde dann ein Teilhabeplan mit Herrn Wehling vom „ambulant betreuten Wohnen“ (abW) erstellt und beim zuständigen Leistungsträger eingereicht.

In ausführlichen Gesprächen wurde über die Wünsche und Vorstellungen von Moni aber auch über die möglichen Schwierigkeiten gesprochen, die bei einem Auszug auftreten könnten. Alle Angelegenheiten und Bereiche, in denen sie

Unterstützung benötigt, wurden miteinander festgelegt und die nächsten Schritte und Aufgaben verteilt.

Oft ist die Wohnungssuche für Menschen mit Behinderung eine schwierige Aufgabe, erst recht, wenn körperliche Einschränkungen bestehen und z.B. eine ebenerdige oder sogar rollstuhlgerechte Wohnung erfordern.

Auch Moni musste deshalb relativ lange warten und erst als die Lebenshilfe selbst eine Wohnung in Bad Dürkheim anmietete, konnte ihr endlich der geeignete Wohnraum zur Verfügung gestellt und nach ihren Bedürfnissen eingerichtet werden. Dabei wurde sie auch von den Eltern unterstützt.

Die ersten Schritte in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit waren dann doch nicht immer leicht, aber je mehr Moni merkte, was an Fähigkeiten in ihr steckt, desto besser konnte sie mit Hilfe und Unterstützung unserer Fachkräfte und der Familie endlich ihren Traum leben.

Bei der Bewertung des Hilfebedarfs ist ein Konsens zwischen Sozialamt, Hilfeempfänger und Leistungserbringer nicht immer einfach herzustellen. „Zeit ist Geld“. Mehr Zeit, in der Menschen

mit Behinderung unterstützt werden, kostet mehr Geld. So einfach sind die Zusammenhänge und damit gleichzeitig auch oft so schwierig, denn Geld ist in den öffentlichen Haushalten bekanntlich knapp.

Was Moni u. a. lernen musste, war das Warten auf die Kolleginnen. Nicht etwa, weil diese unpünktlich wären, sondern weil bei einer durchschnittlichen Betreuungszeit von 6 Stunden in der Woche nicht immer jemand sofort zur Stelle sein kann, wenn man ihn/sie spontan brauchen würde ... aber sie kann sich damit zunehmend arrangieren und lernt auch in anderen Dingen neu dazu.

So fährt sie etwa seit kurzem alleine mit dem Zug von Bad Dürkheim nach Eisenberg um die Eltern zu besuchen. Und was hatte sie zuvor Angst, am falschen Bahnhof auszusteigen! Das komplette Wäschewaschen steht als nächstes auf dem Lernprogramm und auch die übrige Hausarbeit schafft sie mit der Anleitung unserer Hauswirtschafterin

immer besser. Den Kochkurs, an dem sie alle 14 Tage teilnimmt, findet sie toll. Was sie dort selbst schnippelt, brutzelt oder kocht, kann sie direkt danach mit ihren „Mitschülern“ genießen.

An den monatlichen Stammtischen der BewohnerInnen unserer Außenwohngruppen und des ambulant betreuten Wohnens nimmt sie besonders gerne teil, weil sie dort Leute trifft, die wie sie auf eigenen Füßen stehen und deswegen auch ähnliche Erfahrungen machen. Dort kann sie Verabredungen treffen und auch mal den einen oder anderen um Rat und Hilfe fragen.

Klar, für das nächste Jahr steht auf alle Fälle auf ihrer Wunschliste, auch mal mit den Freunden, die sie von der Arbeit und vom Stammtisch kennt, gemeinsam in den Urlaub zu fahren und auch in der Ferne zu zeigen, was sie schon alles gelernt hat.

(Matthias Wehling/Matthias Neubert)

Freizeit in Drolshagen im Sauerland

Vom 28. August bis 6. September reisten zehn Bewohner der Wohnstätte ins Sauerland, nach Drolshagen (Kreis Olpe). Mit dabei waren: Sylvia Sahr, Gisela Neumann, Christine Bogen, Holger

Schmidt, Ralf Becker, Anneliese Haase, Jens Hutter, Stefan Spettel, Gerhard Stöckel und Jutta Stich mit Hund Lilli. Am zweiten Tag genossen wir die Gastfreundschaft der Sauerländer.

Anzeige



Manz
Markisen ■ Sonnenschutz

Ausstellungsraum Pfalz Center
Bruchstraße 1a • 67098 Bad Dürkheim

■ Telefon: 0 63 22 / 6 23 14 info@manzsonnenschutz.de
Fax: 0 63 22 / 6 60 34 www.manzsonnenschutz.de

- Markisen
- Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Markisoletten
- Fassadenmarkisen
- Steuerungen
- Korbmarkisen
- Flächenvorhänge
- Rollläden
- Klappläden
- Vertikal-Jalousien
- Plisseé - Rollos - Raffrollos
- Wohndachflächenfensterbeschattungen
- Sonnenschirme
- Rolltore

WAREMA® Fach-Partner

Wir kehrten nach einer regnerischen Wanderung bei einer 500 Jahrfeier unseres Nachbardorfes Heimicke ein, um zu feiern und zu tanzen. Zu



unserer Überraschung lud uns der Ortsvorsteher zum Essen und Trinken ein, alles kostenlos. Wir genossen den leckeren Kuchen und nach einem ausgiebigen Tänzchen stärkten wir uns mit

Abendessen. Am Montag fuhren wir in einen Freizeit-Park: Streichelzoo, Hüpfburg, Bimmelbahn-Fahrt durchs Freiwildgehege, Panorama Blick übers Sauerland - für jeden war etwas dabei und wir konnten den Tag in vollen Zügen genießen. Christine Bogen zeigte Mut und streichelte stolz bei einer Greifvogelshow einen Uhu.

Anneliese Haase feierte mittwochs ihren Geburtstag und wir haben auf Annelieses Wunsch hin zur Feier des Tages Pizza gebacken. Gerhard Stöckel, Jens Hutter und Holger Schmidt bewiesen bei einem Minigolfturnier ihr Können und belegten die ersten drei Plätze.

Wir unternahmen außerdem eine Schifffahrt auf dem Biggensee, einen Stadtbummel in Olpe und besuchten ein Freizeitbad. An den restlichen Tagen erkundeten wir die Gegend zu Fuß und mischten uns am letzten Tag nochmals auf einem Dorffest unter die Sauerländer.

(Lisa Löffler)

Freizeit Gruppe 4 in Crikvenica/Kroatien

Unsere diesjährige Freizeit führte uns ans glasklare Meer in Kroatien. Wir hoben in Stuttgart mit dem Flieger ab und nach der Landung in Zagreb starteten wir mit dem Mietbus in Richtung Crikvenica. Auf dem Weg dorthin ging für Edeltraud ein großer Herzenswunsch in Erfüllung – wir besuchten ihren in Kroatien lebenden Vater! Die Wiedersehensfreude war riesig und wir alle wurden mit Kaffee und Kuchen verwöhnt.

Gegen Abend erreichten wir unser schönes, direkt am Meer gelegene, Hotel. Die hungrigen Mägen füllten wir am Buffet und danach fielen alle müde in die Betten. Am nächsten Tag bummelten wir bei strahlendem Sonnenschein die Strandpromenade entlang und genossen die herrliche Umgebung. Nach viel Entspannung und Spaß am ersten Tag, ging es „auf zur Insel Krk!“ Die Insel ist durch eine Brücke mit dem Festland verbunden und somit bequem per Auto erreich-

bar. Dort besuchten wir eine Tropfsteinhöhle und besichtigten die Stadt Krk mit ihrem idyllischen Hafen, sowie der malerischen Altstadt. Den wunderschönen Urlaubstag ließen wir abends in einer Strandbar gemütlich ausklingen.



im Plitvicer Nationalpark

Am Samstag besichtigten wir die alte Burg Senj, auf welcher der Film „Die rote Zora“ gedreht wurde. Am nächsten Tag fuhren Brigitte, Edeltraud und Werner auf einen 2. Besuch zu Edeltrauds Vater und Petra, Helmut, Danny und Thomas bestaunten die vielen bunten Fische im Aquarium von Crikvenica. Früh aufstehen hieß es am Montag – der berühmte Nationalpark Plitvicer Seen wartete darauf, von uns erkundet zu werden. Diese herrliche Landschaft war Drehort zum Film „Der Schatz im Silbersee“ und wir waren sehr beeindruckt von dem grandiosen Naturschauspiel. Ja, wir fühlten uns wie Winnetou! Auf schmalen Pfaden und Holzstegen wanderten wir von See zu See und bestaunten die rauschenden Wasserfälle. Spät abends kehrten wir zurück in unser Hotel und alle waren rundum glücklich.

Den letzten Tag unserer Freizeit verbrachten wir an „unserer“ Strandpromenade in strömendem Regen, was der guten Stimmung keinerlei Abbruch tat. Die vielen Cafes und Geschäfte luden



zum Verweilen ein. Abends packten wir die Koffer, um am nächsten Morgen zum Flughafen in Zagreb zu starten. Tschüss Kroatien, es war super hier!! Dieser Meinung waren wir ALLE: Helmut Die-sing, Thomas Schmoll, Roswitha Block,

Danny Lomen, Edeltraud und Werner Lukas, Brigitte Spamer und Petra Fürderer.

(Petra Fürderer)

Sommerfreizeit in Ungarn

Gemeinsam mit 15 Bewohnerinnen und Bewohnern der Außenwohngruppen und aus dem ambulant betreuten Wohnen fuhren wir am Parkfest-

Sonntag um 4.00 Uhr in der Nacht bei Regen aus Bad Dürkheim ab. Das Ziel unserer Reise war Ballatonlelle am Balaton/Plattensee in Ungarn.

Anzeige

AUFSCHWUNG FÜR ALLE

***Firmenauto des Jahres 2010 in der Kategorie „kleine und kompakte Vans“⁴**

CITROËN C3	CITROËN C1	CITROËN BERLINGO	CITROËN C3 PICASSO
ab € 11.500,- Aktionspreis ¹ oder ab € 89,-/ mtl. leasen ²	ab € 8.200,- Aktionspreis ¹ oder ab € 69,-/ mtl. leasen ²	ab € 13.300,- Aktionspreis ¹ oder ab € 109,-/ mtl. leasen ²	ab € 13.400,- Aktionspreis ¹ oder ab € 119,-/ mtl. leasen ²

¹Aktionspreis für den Citroën C1 1.0 Airdream ADVANCE 3-Türer, den Citroën C3 1.1 Airdream ADVANCE, den Citroën C3 PICASSO VTi 95 ADVANCE, den Citroën BERLINGO VTi 95 ADVANCE. ²Ein Leasingangebot der CITROËN BANK bei 48 Monaten Laufzeit und 10.000 km/Jahr Laufleistung für den Citroën C1 1.0 Airdream ADVANCE 3-Türer bei € 2.290,- Sonderz., für den Citroën C3 1.1 Airdream ADVANCE bei € 3.290,- Sonderz., für den Citroën C3 PICASSO VTi 95 ADVANCE bei € 3.290,- Sonderz., für den Citroën BERLINGO VTi 95 ADVANCE bei € 3.290,- Sonderz. ³Quelle: ADAC Motorwelt 05/2010. ⁴Quelle: Firmenauto 8/2010. Privatkundenangebote gültig bis zum 31.07.2010. Abb. zeigen ggf. Fahrzeuge mit höherwertiger Ausstattung.

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 8,2 bis 4,5l/100km; CO₂-Emissionen kombiniert von 195 bis 106g/km (RL 80/1268/EWG).

CITROËN empfiehlt TOTAL

CREATIVE TECHNOLOGIE

FISCHER

67251 Freinsheim Gewerbestr. 15 (V) Tel. 06353/93500 76829 Landau In den Grabengärten 2 Tel. 06341/950900

www.CITROËNFischer.de • info@CITROËNFischer.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Dort kamen wir nach gut 12 Stunden Fahrt an. Nachdem die Zimmer und Apartments verteilt waren, sind wir dann auch nach einem schnellen Abendessen sehr müde und kaputt in die Betten gefallen.

Leider hatten wir in der erste Woche unseres Urlaubs nicht nur Regenwetter, sondern es war auch richtig kalt und somit blieb es nicht aus, dass sich einige eine dicke Erkältung zugezogen haben. Davon ließen wir uns jedoch nicht abschrecken und haben den Balaton in allen Richtungen umfahren und vieles gesehen und erkundet. Da wir uns selbst versorgten, haben wir in dieser Zeit auch so manches leckere Abendessen gemeinsam zubereitet und verzehrt.

Zum Glück haben wir dann Dominic Korpics (Anmerkung der Redaktion: Herr Korpics ist ein Kollege aus den Dürkheimer Werkstätten, der aus Ungarn stammt) in seinem Urlaub dort getroffen,



der uns einige Sehenswürdigkeiten zeigte, sowie uns zu einem traditionellen ungarischen Restaurant führte, das keinerlei Wünsche offen lies.

In der zweiten Woche änderte sich das Wetter dann auch schlagartig auf heiß, so dass die Ausflüge nach Budapest, Pécs und andere Städte fast zur Qual wurden, jedoch die Sonnenanbeter und Wasserratten doch noch auf ihre Kosten kamen und sich im Pool, wie auch im Balaton abkühlen konnten.

Lukas Genthners Geburtstag konnte am 8. Juni bei Sonnenschein mit Tretbooten auf dem Balaton gefeiert werden und er spendierte uns dafür gemeinsam mit Andrea Volz, die ihren Geburtstag nachfeierte, eine große Menge leckeren Kuchen.

Das ungarische Geld, der Forint ist auf alle Fälle noch erwähnenswert, denn so mancher von uns fühlte sich sehr reich - 18.000 Forint sind ungefähr 50 €. Das Shoppen war somit für die meisten ein echtes Rechenabenteuer.

Auf der Heimfahrt waren sich alle einig, dass der Urlaub mal wieder viel zu kurz war und es jedem gut gefallen hat. Nach 13 Tagen kamen wir erholt und weitestgehend gesundet wieder in Bad Dürkheim an.

Wir wollen uns bei allen Mitreisenden für das gelungene Miteinander bedanken und freuen uns auf eine baldige neue Freizeit!

(Matthias Wehling, Romy Köster & Christa Wicker)

Freizeit Berlin

Am 1. August sollte es soweit sein: Wir fahren nach Berlin! Wir, das waren Annika Annawald, Gabriele Deremeaux, Marion Horr, Heinz-Jürgen Görisch, Gerd Lukas, Rolf Mayer und ich, Maik Steffen.

Am Sonntagmorgen, den 1. August ging es nach einem guten Frühstück und versorgt mit Reiseproviant um 8.30 Uhr gut gelaunt los. Ab in den Bus, auf in die Hauptstadt! Nach mehreren Stun-

den Autofahrt kamen wir endlich gegen 17.00 Uhr in unserer Pension an, die allen Beteiligten der Reise auf Anhieb gefiel. Dort packten wir erst einmal die Koffer aus und erkundeten die nähere Umgebung, um den Tag gemütlich mit einem leckeren, bestellten Abendessen ausklingen zu lassen und rechtzeitig ins Bett zu gehen.....wir hatten schließlich die nächsten Tage noch einiges vor.

Am Tag darauf ging es nach dem Frühstück direkt los zur nächsten Straßenbahnstation, um in die Innenstadt von Berlin zu fahren. Unser erstes Ziel war der Reichstag und dessen Glaskuppel. Dort angekommen trafen wir uns an verabreiteter Stelle noch mit Herrn Mayer, Rolfs Vater, der ebenfalls in dieser Woche Urlaub in Berlin machte. Sogleich ging es direkt auf die Glaskuppel, deren Spitze man über einen langen Weg „bergauf“ erreichte, von da aus hatten wir schon mal eine schöne Aussicht über Berlin. Nachdem der Reichstag wieder verlassen wurde, machten wir uns auf zum nicht minder geschichtsträchtigen Brandenburger Tor und von da aus in das Wachsfigurenkabinett „Madame Toussauds“. Dort sah man so manch eine Berühmtheit aus Funk, Fernsehen, Musik, Sport und Politik wie z.B. Thomas Gottschalk, Stefan Raab, Angela Merkel, Helmut Kohl, Schauspieler, wie Will Smith, Michael Jackson, Die Beatles, den Pabst und noch viele mehr, die Liste würde zu lang, um alle aufzuzählen. Logisch, dass sich dann auch einige wie z.B. Gabi, Gerd oder Rolf mit der einen oder anderen Persönlichkeit, wie Angela Merkel oder Gerhard Schröder, haben fotografieren lassen.

Am darauf folgenden Tage ging es zum „Shopping“ ins „ALEXA“, ein riesengroßes Einkaufszentrum über 4 Etagen am Alexanderplatz mit den unterschiedlichsten Einkaufsmöglichkeiten, Eiscafés und anderen gemütlichen Sitz- und Essgelegenheiten. Dort deckten sich alle mit allen nötigen und wichtigen Andenken ein und nach stundenlanger Einkaufstour mit vollen Taschen fuhren wir alle geschafft wieder in die Pension zum gemütlichen Ausklingen des Abends und schauten DVDs.

Am Mittwoch machten wir uns schon sehr früh in Richtung Alexanderplatz auf, um pünktlich zur Öffnungszeit des Fernsehturms um 9.00 Uhr diesen zu besichtigen und lange Warteschlangen zu umgehen. Dort angekommen ging es dann auch recht schnell, allesamt in die Fahrstühle und innerhalb von 40 Sekunden ganze 203 Me-

ter hoch in die Kugel und Aussichtsplattform gefahren (Gesamthöhe des Turmes sind übrigens ganze 368 Meter), bot sich uns ein überragender Blick über Berlin. Man konnte von hier aus wirklich die ganze Hauptstadt überblicken und sogar noch weit über die Stadtgrenzen hinaus. Direkt im Anschluss machten wir uns auf, den Berliner Zoo aufzusuchen, in dem übrigens auch der Knut wohnt. Von den Elefanten über die Raubkatzen, Affen und Flusspferde haben wir uns natürlich auch die Eisbären angeschaut, konnten aber nicht feststellen, welcher dieser Eisbären der Knut war. Dennoch hatten wir alle unseren Spaß. Am Donnerstag freuten sich alle über die anstehende Schifffahrt auf der Spree. Wir hatten das Glück, das Schiff zu erwischen, auf dem der berühmte „Hauptmann von Köpenick“ selbst (natürlich nur verkleidet mit einer Uniform) die ganze Fahrt über lustige und geschichtsträchtige Geschichten über Berlin und die uns gebotenen Sehenswürdigkeiten im typischen „Berlinerisch“ zu erzählen wusste. Im Anschluss an diese schöne Spreerundfahrt machten wir noch einen weiteren kleinen Bummel durch die Mitte von Berlin und sahen uns nochmals das Brandenburger Tor an. An unserem letzten Tag beschlossen wir nochmals eine „Shopping Tour“ zu machen, da noch einige Wünsche offen geblieben waren und beim letzten Einkauf nicht alles zu bekommen war. Diesmal bekam dann aber auch wirklich jeder genau das, was er oder sie wollte. Alle waren glücklich. An unserem letzten Abend ließen wir es uns nochmals so richtig gut gehen und begaben uns in ein gemütliches italienisches/griechisches Restaurant mit einer sehr umfangreichen Speisekarte. Hier war wirklich für jeden was dabei und jeder wurde wohl mehr als satt.

Am Samstag, den 7. August war die Berlinwoche leider schon wieder zu Ende und es stand die Rückfahrt an, auf der die meisten schlummerten und wohl nochmals von den letzten Tagen träumten.

(Maik Steffen)

Performance Holy Hearts

Beim internationalen Theaterfestival „Handicap Null“ in Braunschweig



(Foto: Peter Empl)

Mit meinem Performance-Projekt „HOLY HEARTS“ (Heilige Herzen) wurde ich zum diesjährigen Internationalen Theaterfestival der Lebenshilfe Braunschweig eingeladen. Mit unter den Schauspielern bzw. Performern (neben Stephan Wenzel, Johannes Duve, Axel Ohnesorge, Silvia Szabo, Simone Isenmann) war auch Danny Lomen, Künstler der Malwerkstatt. Im Zentrum der Performance steht der Mensch als In- und Outsider.

Im Program des Festivals habe ich folgendermaßen über das Projekt geschrieben: Über den Menschen sagen wir: Dass wir uns nicht mit den eigenen Händen aufheben können. Dass wir unseren Rücken nicht sehen können. Dass wir der Kunst verfallen können. Dass wir unser Gesicht nicht sehen können.

Dass wir Dazwischene sind. Dass wir durch eine einfache Bewegung alles verändern können. Die Darbietung ist unter anderem inspiriert von Kirchenliedern, klassischer- und Rockmusik.

Das Performance-Projekt ist in Braunschweig mit großer Begeisterung und Zustimmung gefeiert worden! Danny Lomen hat sich als Schauspieler/ Musiker und Performancekünstler wunderbar und mit großer Eindringlichkeit gezeigt. Im März 2011 kommt HOLY HEARTS in Mannheim bei Zeitraumexit zur Aufführung. Unbedingt kommen und anschauen! Nähere Infos demnächst.

(Wolfgang Sautermeister)

Workshop in der Malwerkstatt

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Teilnehmer/innen der Malwerkstatt am Wochenende, um sich mal einen ganzen Tag malerisch betätigen zu können.

Am Samstag, den 11. September, malten wir zum Thema „Stofftiere“. Jeder, der wollte hatte die Möglichkeit, sein Lieblingsstofftier oder auch mehrere davon mitzubringen und diese dann auf Papier mit oder ohne Farbe darzustellen.

Wieder einmal war es für uns ein spannender Prozess, in welcher Weise sich die einzelnen mit dieser thematischen Vorgabe auseinander gesetzt haben. So konnte das Archiv der Malwerkstatt um viele interessante Bilder bereichert werden, die sicherlich bei der ein oder anderen Ausstellung zu sehen sein werden.

(Silvia Wöckel)



Die Neuen bei den Offenen Hilfen!

Den meisten ist mittlerweile wohl schon aufgefallen, dass es bei den Offenen Hilfen mit Pamela Koenig und Rebecca Schütz zwei neue Gesichter gibt. Sven Mayer ist zwischenzeitlich in die neu gegründete Zentralabteilung der Lebenshilfe Bad Dürkheim gewechselt. Im Folgenden möchten wir die beiden Neuen kurz vorstellen:

Pamela, du bist seit Juli bei den Offenen Hilfen. Den ersten Monat konnten wir ja noch zusammen arbeiten. Hast du dich denn gut in der neuen Stelle eingelebt?

Pamela Koenig: Ja, die letzten beiden Jahre habe ich ja in der Tagesförderstätte hier in Bad Dürkheim gearbeitet. Somit kenne ich die Strukturen der Lebenshilfe ganz gut und habe auch die Entwicklung der Offenen Hilfen mitverfolgen können. Viele der Teilnehmer wie auch Assistenten unserer Angebote kannte ich schon vor meinem Wechsel in die Offenen Hilfen. Dies hat mir den Einstieg sicherlich leichter gemacht.



*Rebecca Schütz, Sven Mayer & Pamela Koenig
Der Vorgänger und die Nachfolgerinnen*

Was hast Du vor Deiner Zeit in Bad Dürkheim gemacht?

Pamela Koenig: Ich habe in Berlin gelebt und dort eine Wohngruppe für Menschen mit Behinderung geleitet. Zwischendurch habe ich einen kleinen Exkurs in die Politik gemacht und als Referentin für Behindertenhilfe die Sozialpolitik mitgestaltet. Das war mir aber zu weit weg vom realen Leben und den Wünschen von Menschen mit Behinderung. Deshalb hoffe ich, hier bei den

Offenen Hilfen eine tolle Mischung aus Theorie und Praxis gefunden zu haben.

Ich weiß, dass Du in der (Süd-) Pfalz aufgewachsen bist. Wie verbringst Du denn Deine Freizeit in der neuen alten Heimat?

Pamela Koenig: Ich bin sehr naturverbunden, bin gerne im Wald und mit meinem Hund unterwegs. Außerdem habe ich 8 Schafe, für die ich viel Zeit aufbringe, um mit ihnen von Weide zu Weide zu ziehen. Ansonsten gehe ich häufig ins Kino, treffe Freunde und koche sehr gern.

Rebecca, Du bist seit September bei den Offenen Hilfen dabei. Was hast Du vorher gemacht?

Rebecca Schütz: Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin habe ich 7 Jahre in Hessen in einer Wohngruppe für geistig behinderte Menschen gearbeitet. Dann habe ich mich entschlossen, noch nebenbei Sozialpädagogik zu studieren. Seit August 2009 bin ich in der Pfalz und habe hier für ein Jahr in einem Wohnheim für psychisch kranke Menschen gearbeitet und war dort zuletzt als Hausleitung eingesetzt.

Wie war Dein Start bei den Offenen Hilfen?

Rebecca Schütz: Während meiner Studienzeit habe ich bereits im Bereich der Offenen Hilfen gearbeitet. Somit ist mir die Arbeit nicht ganz fremd. In meinem ersten Monat begleitete ich mit dem Konzertbesuch bei den Wildecker Herzbuben oder unserer neu gegründeten Discogruppe schon einige Angebote selbst. Auf diese Weise und der täglichen Arbeit im Büro konnte ich einen guten Eindruck gewinnen, wo hier in Bad Dürkheim die Interessen und auch Bedarfe liegen.

Apropos Angebote und Bedarfe. Was dürfen wir Neues bei den Offenen Hilfen erwarten?

Pamela Koenig & Rebecca Schütz: Auf die etablierten Klassiker wie FCK- und Adler Mannheim-Spiele und die vielen Konzertbesuche werden wir natürlich auch in Zukunft nicht verzichten. Auch der sich stets ausweitende FuD (Familienunterstützender Dienst) wird uns sicherlich auf Trab halten. Gerne möchten wir aber das Angebot von Urlaubsreisen für Erwachsene und Schüler aus-

bauen und verstärkt regelmäßige Freizeitgruppen anbieten, wie z.B. den nun bestehenden Discotreff.

Rebecca, welchen Hobbys gehst Du nach, wenn Dir die Offenen Hilfen mal Zeit dazu lassen?

Rebecca Schütz: Lesen (gerne und viel), Tanzen, spazieren gehen, Rad fahren, Schwimmen. Außerdem unternehme ich gerne Kurzreisen ins wunderschöne Nordhessen um dort meine Familie und Freunde zu besuchen.

Ich bedanke mich bei Euch für das Gespräch. Ich bin schon gespannt auf die neuen Angebote und freue mich, die ein oder andere Aktion auch selbst als freier Mitarbeiter weiterhin begleiten zu dürfen. Ich wünsche Euch viel Spaß und Freude bei den Offenen Hilfen!

(Die Fragen stellte Sven Mayer)

Auf Achse im Schwarzwald – Urlaub mit den Offenen Hilfen

Freitagmorgen. Es ist der 10. September und in Bad Dürkheim liegt die Vorfreude auf den Wurstmarkt in der Luft. Weg – endlich aufbrechen, heißt es dagegen für eine Gruppe der Offenen Hilfen. Fahrziel: Bernau im Schwarzwald.

Mit zwei bis obenhin voll gepackten Bussen machen sich an diesem Morgen 17 Personen auf, um gemeinsam eine Woche Ferien zu verbringen. Die Fahrt ist lang und anstrengend, doch mit der Fahrdauer wächst auch die Spannung auf die

Anzeige

BVZ Busverkehr Zipper GmbH 

Linien und Stadtverkehr im Landkreis Bad Dürkheim
Behinderten Fahrdienst mit speziellen Fahrzeugen
Schul- und Ausflugsfahrten nach Ihren Vorgaben
Betriebsausflüge und Vereinsfahrten

Maybachstr.3 67269 Grünstadt
Tel:06359-3197 / Fax:06359-85565
www.busverkehr-zipper.de / info@busverkehr-zipper.de





Besucher und Gastgeber in bester Laune

Gruppe wird schnell kleiner, denn die erste Nacht steht bevor.

Der Samstag überrascht uns mit unglaublich gutem Wetter. Dies hatten wir nach der vorausgegangenen Regenwoche so nicht erwartet. Daher starten wir nach dem Frühstück zu einer Schifffahrt auf dem Schluchsee. Zwar verpassen wir das erste Schiff, doch das nächste erreichen dann fast alle. Danach stehen die Besichtigung



Kein Reifall am Rheinfall

des Doms zu St. Blasien, eine faszinierende Kuppelkirche und ein Stadtbummel in St. Blasien auf der Agenda. Während ein Teil der Gruppe den Abend gemütlich mit einem Spieleabend

verbringt, findet sich daneben noch eine Nachtschwärmertruppe zusammen, die mit dem »Partybus« nach Todtmoos in die Disco fährt.

Doch auch die Nachtschwärmer sitzen morgens wieder fit am Frühstückstisch. Einstimmig wird der Rheinfall im schweizerischen Neuhausen zum Tagesziel erklärt. Während die einen den Wasserfall mit dem »Rhyfall Express« erkunden und auf der Schaffhauser Rheinseite bleiben, gehen die anderen zu Fuß auf die andere, die Zürcher Rheinseite. Zur Belohnung wartet beim Schloss Laufen der Abenteuerpfad, auf welchem der Rheinfall aus unmittelbarer Nähe betrachtet werden kann. Für die Wanderer gab es außerdem noch eine Sankt Galler Bratwurst zur Stärkung. Mit Zwischenstopp in der Kreisstadt Waldshut fahren wir wieder zurück in die Pension.

Am Montag fällt die Stimmung dann auf den tiefsten Stand der Woche: Einer der Busse muss nach Titisee in die Werkstatt. So bleibt der Hälfte der Urlauber nichts anderes übrig, als in Titisee auf den reparierten Bus zu warten. Doch nach dem anfänglichen Ärger steigt die Stimmung wieder. So nutzt ein Teil der Gruppe den Tag für eine Schifffahrt auf dem Titisee, die andere besichtigt das Freilichtmuseum Klausenhof in Herrischried. Dort lässt sich eines der ältesten Schwarzwaldhäuser von innen besichtigen. Besonders eindrücklich war die angegliederte über 400 Jahre alte Lindauer Säge, die heute noch funktionsfähig ist und mit ihrer Demonstration alle zum Schweigen brachte.

Freiburg im Breisgau ist Ziel des nächsten Tages. Mit dem Zug fahren wir von Aha direkt in die Innenstadt. In Kleingruppen konnte jeder nach Lust und Laune Freiburg genießen: Besichtigung des Münsters, Einkaufen von Schweizer Lebensmitteln in die Migros oder Kleider shoppen.

Den Mittwoch verbringen wir in der Sauschwänzlebahn. Nach kurzer Fahrt mit der historischen Dampflokcomposition wird klar, der Blick aus den Zugfenstern und die Möglichkeit auf die Plattform zwischen den Waggonen zu gehen, entschädigen

für das Regenwetter an diesem Tag. Einige von uns stellen sich dem Regen noch mal entgegen und fahren nach dem Abendessen zum Kegeln.



vor traumhafter Seekulisse

An unserem letzten Schwarzwaldtag lassen wir uns im Steinwasenpark bespaßen. Sommerrodelbahn, Sessellift, Achterbahn oder Märchenbahn

– jeder fand das Richtige, um sich auszutoben. Abends geht es in den exquisiten Landgasthof Bergblick. Bei einem hervorragenden Abendessen lassen wir unseren Urlaub ausklingen. Mit vielen Erinnerungen im Gepäck machen wir uns am nächsten Tag wieder auf in Richtung Pfalz. Einer der Urlauber schrieb am letzten Abend für diesen Bericht: »Mir hat am besten gefallen der Stadtgang in Bernau, der Stadtgang in Freiburg, die Lokfahrt, die Diskothek. Das war alles sehr toll. Nächstes Mal komme ich wieder. Ganz besonders gerne zur Conny.«

Etwas müde, aber stolz auf unsere kleinen und großen Abenteuer während dieser Urlaubsreise erreichen wir am Freitagnachmittag Bad Dürkheim. Verpasst haben wir zu Hause nichts. Doch etwas lässt sich nicht abstreiten: In der Luft liegt eine gewisse Vorfreude auf den Wurstmarkt.

(Daniel Woll)

Anzeige



Erwarten Sie mehr von mir.

Günter Schwindinger
Ihr Direktionsleiter
in Bad Duerkheim

Wie immer Ihre Pläne für die Zukunft aussehen: Wir haben eine Rundum-Lösung für Sie. Mit unserer Allfinanzstrategie gestalten Sie Ihre Zukunft sicher und angenehm – in allen Bereichen, in denen es um Finanzen und Vorsorge geht. Sprechen Sie mit uns über Ihre Ideen und Vorstellungen.

Rufen Sie an: Ich berate Sie gern.

Ihr Partner für finanzielle Sicherheit

*Früher an
Später denken!*

 Deutsche Vermögensberatung

Direktion für Deutsche Vermögensberatung
Günter Schwindinger
Chemnitzer Str. 3
67098 Bad Duerkheim
Telefon 06322 61634
Telefax 06322 68575

Openair statt Kinosaal

Samstagabend bei Einbruch der Dunkelheit: Der Duft von frisch zubereiteten Popcorn liegt in der Luft. Die Besucher haben es sich während des abwechslungsreichen Vorprogramms auf dem Rasen oder auf der Zuschauertribüne gemütlich gemacht ist. Nach der obligatorischen Werbung heißt es endlich: Film ab!



„Kinosaal“ im Freien

Gezeigt wurde der Film „Männerherzen“, eine freche Komödie über das „starke Geschlecht“ und dessen Kampf mit dem anderen Geschlecht. Über 2 Millionen Besucher sahen allein im Jahr 2009 diesen Film mit Til Schweiger in der Hauptrolle.

Auch eine Gruppe der Offenen Hilfen hat sich aufgemacht, um auf der Pferderennbahn in Haßloch Kino einmal völlig anders zu erleben. Da sich auch das Wetter am letzten Juliwochenende von seiner besten Seite zeigte, und die Gruppe gut versorgt war mit kalten Getränken, Popcorn und mitgebrachtem Kuchen, konnte die Gruppe den Kinobesuch in vollen Zügen genießen. Und das nach dem Motto: Frischluft statt Kinosaal.

(Daniel Woll)

Ferientreff – Gemeinsam gegen Langeweile

Der Ferientreff der Offenen Hilfen wurde in diesem Sommer erstmals fünfwöchig angeboten, eine Woche davon integrativ. Aber auch in den anderen Ferientreffwochen waren Kinder ohne Behinderung mit dabei.

Der Mannheimer Luisenpark entwickelte sich zum Dauerbrenner. Jede Ferientreffwoche stand der Luisenpark als Ziel auf dem Programm. Trotzdem wurde der Park als Ausflugsziel immer wieder gewünscht, da es dort immer wieder Neues zu entdecken gab. Ob Trampolin, Rollstuhlschaukel (siehe Titelbild) oder Wasserspielplatz – jedes Mal konnte ein anderes Eck in der großen Anlage erkundet werden.

Überwiegend gutes Wetter begleitete die Kinder und Jugendlichen, die gemeinsam die Ferienwochen verbrachten. Weitere Höhepunkte waren der Besuch auf dem Fips-Bauernhof mit abschließendem Grillen oder die Fahrt auf dem neuen Kurpfalz-Coaster im Wachenheimer Kurpfalpark. Dieser Coaster, eine Art Sommerro-

delbahn der neuen Generation, bringt seine Fahrgäste in hohem Tempo und mit vielen Kurven ins Tal. An den wenigen regnerischen Tagen blieben wir zumeist in den Räumen der Siegmund-Crämer-Schule. Dann standen Entspannen, gemeinsames Kochen oder Sport und Spiel in der Turnhalle auf der Agenda. Insgesamt war der Sommerferientreff 2010 ein rundum erfolgreiches sowie äußerst beliebtes und unterhaltsames Angebot. Keine Spur von Langeweile im Ferientreff!

(Daniel Woll)

Faszination Technik – Besuch im Technoseum Mannheim



So schön war es in Mannheim – SWR 4 Fest im Luisenpark



Der viel bewunderte Semino Rossi, die lustigen Höhner, eine bestens aufgelegte Mary Roos und natürlich die beliebte Helene Fischer traten beim diesjährigen SWR 4 Fest auf.

Das zog zehntausende Zuschauer in den Luisenpark und natürlich waren auch die Offenen Hilfen mit 15 volksmusikbegeisterten Menschen mitten im Getümmel dabei.

Bei herrlichstem Sonnenschein und spätsommerlichen Temperaturen genossen wir zu Beginn der Veranstaltung den Markt der Genüsse, der viele Leckereien für uns bereithielt.

Aber spätestens beim Auftritt von Semino Rossi hielt uns nichts mehr auf den Bänken. Es wurde gesungen, gejubelt und geklatscht. Jeder Interpret wurde mit Rufen zur Zugabe überredet und zum Finale tanzten wir auf den Karnevalskracher „die Karawane zieht weiter“ von den Höhnern eine Polonaise.

(Pamela Koenig)

Die Wildecker Herzbuben auf dem Wurstmarkt

Bei herrlichstem Sonnenschein traf sich eine Gruppe von jungen und älteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern, um die Wildecker Herzbuben auf dem Wurstmarkt live zu erleben.

Im Hamelzelt durften wir an extra für uns reservierten Bänken Platz nehmen und uns erstmal mit Currywurst, Pommes und Traubensaftschorle stärken.

Das Rahmenprogramm lud zum Schunkeln und Mitsingen ein.

Die Stars des Tages waren die zwei Herren aus der Schwalm, dem Herzen von Hessen. Als sie

die Bühne betraten und ihre Lieder zum Besten gaben, gab es kein Halten mehr im Hamelzelt. Es wurde getanzt, gesungen und geschunkelt zu Liedern wie „Zwei Kerle wie wir“ und „Hallo Frau Nachbarin“. Der Höhepunkt aber war der Ohrwurm, der die Wildecker Herzbuben bekannt gemacht hat: „Herzilein“.

Nach einem anschließenden Bummel über den Wurstmarkt waren sich alle Teilnehmer einig: Es war ein toller Tag auf dem Wurstmarkt!

(Rebecca Schütz)

Der Betreuungsverein der Lebenshilfe veranstaltet im Jahre 2010 und 2011, zusammen mit den anderen Vereinen und der Betreuungsbehörde

des Kreises, Vorträge zu verschiedenen Themen. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

November 2010	Vortrag „Allgemeine Fragen der Rentenversicherung“ Dienstag, 30.11.2010, 18:00 Uhr im Bürgerhaus Ellerstadt, Bruchstr. 191 (neben der Feuerwehr), Referent: Oliver von Dungen, Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, Speyer
Januar 2011	Vortrag „Beschäftigung von Pflegepersonal im privaten Haushalt - aus arbeitsrechtlicher Sicht“ 27.01.2011, 18:00 Uhr im Bürgerhaus Ellerstadt, Bruchstr. 191 (neben der Feuerwehr) Referent: Dr. Stefan K. Reiss, Rechtsanwalt, Mannheim

Eine Einladung an alle Bad Dürkheimer Stiftungen in die Lebenshilfe

Zum gegenseitigen Kennenlernen und um von den Erfahrungen anderer örtlicher Stiftungen zu profitieren, haben wir am 18. August zu einem Stiftungstreffen bei uns in der Lebenshilfe eingeladen. Fast alle eingeladenen 10 Stiftungen sind gekommen. Bei einer kurzen Führung durch unsere Einrichtung war immer wieder ein Staunen der Besucher zu vernehmen: „Wir wussten gar nicht, dass die Lebenshilfe so groß ist und dass hier so viel geschieht...“. Die Stiftungen stellten sich gegenseitig vor und berichteten über ihre Ziele und konkret laufenden Projekte. Es war ein sehr interessantes Treffen, bei dem alle Stiftungsverantwortlichen miteinander in Kontakt treten konnten. Im nächsten Jahr soll an diesen Termin angeknüpft werden. Die Stadt hat angekündigt, zu einem Tag der Dürkheimer Stiftungen einzuladen.

Für unsere Arbeit haben wir nach diesem Treffen wieder einmal festgestellt, wie wichtig es ist, die Arbeit der Lebenshilfe vorzustellen und Menschen in unsere Einrichtung einzuladen.

(Beate Kielbassa)



Neues Informationsmaterial

Nach der Gründung der Lebenshilfe Stiftung im Jahre 2004 ist unser alter Infolyer langsam „in die Jahre gekommen“, daher wurde ein neuer Flyer auf den Weg gebracht. Wenn Sie sich oder andere über die Arbeit der Stiftung informieren möchten, können Sie diesen gerne auf Anfrage (Frau Kielbassa, Tel. 06322-938-128) zugesendet bekommen.

(Beate Kielbassa)



5.000 € Spende von der Lebenshilfe Stiftung

Ein Beispiel für die Zwecke und Aktivitäten der Stiftung ist die Finanzierung der Ausstattung des Gemeinschaftsraumes der neu bezogenen Außenwohngruppe in Ungstein. Unter der Rubrik Wohnstätten haben wir in dieser NOTIZEN-Ausgabe über den Umzug einer Bewohnergruppe nach Ungstein berichtet.

5.000 € wurden von der Stiftung zur Verfügung gestellt, um den von allen Bewohnern genutzten Raum mit dem entsprechenden Mobiliar auszugestalten.

Gerne möchten wir auch in Zukunft ganz gezielt weitere Projekte finanziell unterstützen. Natürlich freuen wir uns über jeden, der mithelfen möchte. Unter oben genannter Telefonnummer können Sie hierzu gerne Kontakt zu uns aufnehmen.

(Beate Kielbassa)



v.l.n.r.: Beate Kielbassa, Gerhard Eberspach, stellvertretende Vorsitzende Christian Schmid und Günter Schwindinger, Vorsitzender Theo Hoffmann, Christa Wicker; sitzend v.l.n.r.: Fee-Tanja Jakob, Manuel Pacht und Isabell Jung

Beratungsgespräche der Lebenshilfe Stiftung – Gespräch mit Rechtsanwältin Ruth Mundanjoht

Jeder, der ein behindertes Kind hat, stellt sich wohl regelmäßig die Frage:

„Was wird aus meinem Kind, wenn ich nicht mehr lebe?“

In den von der Lebenshilfe Stiftung angebotenen Beratungsnachmittagen zum Thema „Behindertentestament“ steht Rechtsanwältin und Fachanwältin für Erbrecht, Ruth Mundanjoht, regelmäßig zur Beantwortung dieser Fragestellung aus rechtlicher Sicht zur Verfügung.

In der Folge möchten wir Antworten auf die häufigsten Fragen geben und Beweggründe darstellen, die viele Eltern im Rahmen der bereits durchgeführten Beratungen beschäftigt haben.

Welche Beweggründe haben die Eltern behinderter Kinder, die sich dem Thema „Behindertentestament“ stellen?

Rechtsanwältin Mundanjoht: Bei sämtlichen Eltern, die die Beratungsnachmittage besucht haben, stand nicht etwa im Vordergrund, bei der Erstellung eines Testamentes dem Sozialhilfeträger etwas zu entziehen. Vielmehr geht es den Eltern aus Sorge um ihr behindertes Kind, das nach

ihrem Tode auf die Unterstützung Anderer angewiesen sein wird, vorrangig um dessen bestmögliche Versorgung. Hier gilt es als Anwalt, sowohl die Interessen und das Wohl des beeinträchtigten Kindes, aber auch die Belange der anderen Familienmitglieder, vor allem des Partners und der weiteren Kinder, angemessen zu berücksichtigen.

Spielt bei den Beratungen auch der Erhalt des Vermögens der Eltern im Erbfall eine Rolle?

Rechtsanwältin Mundanjoht: Selbstverständlich ist es den Eltern behinderter Kinder auch wichtig, ihr meist mühsam erarbeitetes Vermögen zu sichern und Vorsorge zu treffen, dass es in erster Linie zum Erhalt und zur Verbesserung der Lebensqualität ihres behinderten Kindes eingesetzt wird. Gerade diese Ziele sollen und können durch die Abfassung eines Behindertentestamentes erreicht werden.

Die meisten der Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen beziehen Leistungen der Eingliederungshilfe. Kann der Staat auf das vom



Behinderten nach dem Tode eines Elternteils ererbte Vermögen zugreifen?

Rechtsanwältin Mundanjoht: Sofern kein Testament errichtet wurde oder ein solches, das die Behindertenproblematik nicht berücksichtigt, ist diese Zugriffsmöglichkeit selbstverständlich gegeben. Sozialhilfeleistungen bekommt nämlich in der Regel nur derjenige, der nicht über eigenes ausreichendes Einkommen oder Vermögen verfügt. Wenn eine Erbschaft verwertbares Vermögen darstellt, werden auch größere Erbschaften „mir nichts Dir nichts“ aufgezehrt. Dabei ist es oft unumgänglich, das hinterlassene Vermögen zu zerschlagen und z. B. eine Immobilie zu verkaufen.

Die Konsequenz daraus ist: Das behinderte Kind hat von seinem Erbe kaum einen spürbaren Vorteil und der Bestand des Nachlasses ist in seiner Gesamtheit gefährdet. Hätte das Kind nichts geerbt, wären seine Lebensumstände kaum anders! Dieses unbefriedigende Ergebnis kann durch ein Behindertentestament verhindert werden, das dem Kind mit Behinderung einen spürbaren Zuwachs an Lebensqualität durch eine ihm zugewandte Erbschaft zukommen lässt, obwohl das Kind seinen Lebensunterhalt grundsätzlich aus Sozialleistungen bestreitet. Die Sozialbehörde hat also keinerlei Zugriffsmöglichkeit, obwohl das Kind mit Behinderung Erträge aus dem Nachlass zur Verbesserung seiner Lebensqualität bekommt, die nicht auf Sozialleistungen anrechenbar sind.

Ist diese Gestaltung des Behindertentestamentes nicht sittenwidrig?

Rechtsanwältin Mundanjoht: Mit dieser Frage haben sich in der Tat schon die höchsten Gerichte befasst, allerdings wurde höchstrichterlich durch den Bundesgerichtshof entschieden, dass ein Behindertentestament nicht gegen die guten Sitten verstößt, da das Bestreben der Eltern vorrangig auf ihre sittliche Verantwortung für das Wohl ihres Kindes gerichtet ist und nicht etwa darauf, den Staat zu schädigen oder ihm Vermögenswerte vorzuenthalten.

Insoweit kann nur allen Eltern behinderter Kinder angeraten werden, sich mit dem Thema im Interesse ihres Kindes frühzeitig zu befassen.

Zuletzt würde mich interessieren, ob die Lebenshilfe Stiftung auch als Erbe oder Testamentsvollstrecker eingesetzt werden kann?

Rechtsanwältin Mundanjoht: Dies ist natürlich grundsätzlich möglich. Hier würde ich jedoch unbedingt empfehlen im Hinblick auf die Gestaltung rechtlichen Rat einzuholen.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft unseren Lesern in diesen nicht einfachen Fragen Auskunft zu geben.

(Die Fragen stellte Beate Kielbassa)



20 Jahre Lebenshilfe Bad Doberan

Ende Juli flatterte mir eine Einladung ins Haus. Sie kam von Monika Paulicks, der Vorsitzenden unseres Partnervereins im schönen Seebad Kühlungsborn an der Ostsee. Die Freunde dort oben wollten am 13. August 2010 das 20jährige Bestehen ihrer Lebenshilfe feiern, und da sollte ich dabei sein. Wie rasch doch die Zeit vergeht, war mein erster Gedanke. Die Ereignisse von damals sind mir noch so gegenwärtig, als wären sie erst gestern passiert. Sollten sie tatsächlich schon 20 Jahre zurückliegen?

Angesichts meines hohen Alters hatte ich lange Zeit Bedenken, ob ich diese weite Reise noch einmal wagen sollte. Aber schließlich gab die Verbundenheit mit den Freunden, die ich dort oben bei meinen vielen Besuchen in den Aufbaujahren gewonnen habe, den Ausschlag. Mit unserem Zivi Florian Trefz am Steuer meines Wagens konnte ich dann sogar ganz entspannt auf die weite Reise gehen.



Impressionen vom Jubiläum

Einen ganzen Tag lang feierten die Freunde bei Kaiserwetter ein fröhliches Fest auf dem Gelände ihres schönen Wohnheims im beschaulichen Dörfchen Kirch-Mulsow. Sogar unser neuer Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch war aus Berlin angereist.

Meine Grußworte gaben mir Anlass, noch einmal die Geschichte unserer Beziehungen und damit ein Stück Lebenshilfegeschichte in der Zeit des Mauerfalls in Erinnerung zu bringen. Das möchte ich nun auch für uns in der gebotenen Kürze tun.

Schon kurz nach dem Mauerfall habe ich mich auf die Reise nach Kühlungsborn gemacht. Dort wollte ich eine Frau Monika Paulicks mit ihrer schwerbehinderten Tochter treffen. Unsere Mitarbeiterin Helga Weckschmied, erst kurz zuvor aus einem Zuchthaus der DDR freigekauft und bei uns eingestellt, hatte mir diese Adresse in ihrer Mecklenburgischen Heimat vermittelt. Es war eine Reise ins Ungewisse. Aber als ich am Abend bei Paulicks anklopfte, wurde ich freundlich aufgenommen. Ich war angekommen.

Schon am nächsten Tag lud sie einige betroffene Eltern zu sich ein. Mit ihnen begann dann ein Erzählen bis tief in die Nacht. Das Informationsbedürfnis über unsere Arbeit im Westen war schier unersättlich. Ich wiederum bekam sehr schnell ein Bild über die bedrückende Lage ihrer Kinder. Tief beeindruckt hat mich die Aufbruchstimmung, die alle Anwesenden erfasst hatte. Man sprach u. a. viel von der Gründung eines Behindertenverbandes, in dem alle Behinderten und ihre Helfer

vereint werden sollten. Dagegen setze ich mit guten Gründen die Konzeption Lebenshilfe.

Als ich nach 2 Tagen meine Heimreise antrat, hatte ich das Gefühl, dass die Idee Lebenshilfe in Kühlungsborn eine Chance hatte.

Ich sollte mich nicht getäuscht haben, denn schon bald konnten wir diese Eltern bei uns begrüßen. Unterkunft fanden sie bei unseren Eltern. Nun sahen sie mit eigenen Augen, was ich ihnen in Kühlungsborn nur erzählen konnte. Das hätte sie durchaus entmutigen können, aber das Gegenteil trat ein. Schon kurz nach ihrer Rückkehr gründeten diese Eltern unter Führung von Monika Paulicks ihre Lebenshilfe.

Damit begann nun eine sehr intensive Phase unserer Beziehungen. Wir trafen uns auf verschiedenen Veranstaltungen der Bundesvereinigung, wie 1994 in Magdeburg, wo ich das Grundsatzreferat über das Menschenbild geistig behinderter Menschen hielt, das für viele Vereine im Osten und später sogar in Moskau, zum Leitfaden wurde, oder bei der ersten gemeinsamen Mitgliederversammlung in Marburg, wo wir Monika Paulicks und Angela Waltereis, gemeinsam in einem Hotel wohnend, in unsere Delegation aufnahmen. In Dürkheim besuchten uns Praktikanten, und unsere Schule reiste schon bald zur Ferienfreizeit an die Ostsee.

Aber das alles war nur der Rahmen. Den Kern unserer weiteren Beziehung bildeten meine zeitweilig täglichen abendlichen Telefonate und ein intensiver Briefverkehr mit Monika Paulicks. Dabei berichtete sie mir detailliert und engagiert über alles, was sie inzwischen in Sachen Lebenshilfe erlebt und getan hatte und fragte mich auch um praktischen Rat. Ich konnte sicher sein, dass der dann umgehend unter den realen Bedingungen des Ostens umgesetzt wurde. Guter, auf Erfahrung und Kenntnis beruhender Rat war in jener Zeit des Umbruchs Gold wert. Damals konnte es noch passieren, dass ein Regierungsbeamter von Monika Paulicks wissen wollte, wie ein Finanzierungsantrag aussieht.

Ihren Höhepunkt erreichte unsere Kooperation über diese Informationsbrücke, als man in Kühlungsborn an die Realisierung des Wohnheimprojektes ging. Da gab es viele Fallstricke, die einen kleinen Verein schnell in den finanziellen Ruin treiben konnten. Als die Berater in Marburg dazu nichts Brauchbares bieten konnten, habe ich Monika Paulicks ein detailliertes Konzept geschrieben, in dem sie sich dann „immer wieder schlau machte“, wie sie mir schrieb. Und als schließlich das Eigenkapital aufgebracht werden musste, ohne das es keine öffentlichen Hilfen für den Bau gab, da sicherten wir die Finanzierung mit einer Spende von DM 10.000. Die Hälfte davon brachten unsere Eltern in einer spontan veranstalteten Sammlung auf.

Das war unser letzter helfender Akt. Danach stand die Lebenshilfe Bad Doberan endgültig auf eigenen Füßen. Aus unserer Geburtshilfe und Partnerschaft wurde nun Partnerschaft, die bis heute anhält. Spätere Besuche dienten nun nur noch dazu, den Fortschritt der Arbeit in Kühlungsborn und bei uns zu besichtigen.

Jubiläen sind ein geradezu verpflichtender Anlass zur Erinnerung. Dieses hier ist ein schönes Beispiel für meine Maxime: Lebenshilfe ist immer eine dem LEBEN verpflichtete Aufgabe, und weil Leben unteilbar ist, ist auch stets das Leben der ANDEREN verpflichtend mit gemeint.

Mein Besuch bot auch Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch mit unserem neuen Bundesgeschäftsführer. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die Einladung von Fritz Radmacher zu einem Besuch bei uns in Erinnerung bringen. Sie hat gezeichnet, denn inzwischen ist sein Besuch für den 2.12.2010 angekündigt. Das nachfolgende Foto hält diese Begegnung fest.



v. l. n. r.: Siegmund Crämer, Landesgeschäftsführerin Dr. Karin Holinski-Wegerich, Monika Paulicks, Vorsitzende der Lebenshilfe Kühlungsborn, Angela Waltereit, Stellv. Vorsitzende, Hannelore Lüdtko, Landesvorsitzende Mecklenburg-Vorpommern, Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch.

(Siegmund Crämer)

„Behinderte Menschen malen“ 2011: Kalender & Wanderausstellung

Das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung veranstaltet seit 30 Jahren den Wettbewerb „Behinderte Menschen malen“. Auch 2010 haben sich wieder Künstler der Lebenshilfe Bad Dürkheim daran beteiligt. Für den Kalender 2011 wurde ein Bild der Dürkheimer Künstlerin Michaela Herrmann ausgewählt, die unsere Tagesförderstätte besucht. Des Weiteren wird in 2011 eine Wanderausstellung zum gleichen Thema stattfinden. Hier sind die Künstler der Lebenshilfe Bad Dürkheim bestens vertreten. Für diese Ausstel-

lung wurden die Bilder von Hasan Sönmez, Isabell Schuck, Nicole Schimmel und Martina Dietrich aus der Tagesförderstätte sowie von Holger Schmidt und Waltraud Hasenko aus der Werkstatt ausgewählt. Am 4. November findet für alle berücksichtigten Künstler eine Preisverleihung mit Jubiläumsfeier in Mainz statt. Wir werden in der nächsten Ausgabe der Notizen ausführlich darüber berichten.

(Sven Mayer)

Verschiedenes / Spenden

Neuen Parkausweis schon beantragt?

Eigentlich gibt es den neuen Parkausweis für behinderte Menschen schon seit 2001. Bisher waren aber auch die alten Ausweise noch gültig. Doch ab dem 1. Januar 2011 gilt nur noch der neben abgebildete, neue Parkausweis nach europäischem Muster. Wer also noch einen alten Ausweis besitzt, sollte dringend vor Jahreswechsel einen neuen beantragen!

(Sven Mayer)



Eine Spende für die Schule

Ein passendes Geschenk zum Geburtstag zu finden ist nicht immer ganz einfach. Eine gute Idee hatte Familie Scheller vom BMW Autohaus in Bad Dürkheim und setzte diese prompt in die Tat um. Statt Geschenken zum jeweils 70. Geburtstag baten baten Christa und Klaus Scheller um eine Spende für unsere Lebenshilfeschule. So kam die stolze Summe von 4.000 € zusammen, die sie bei einem Besuch in der Siegmund-Crämer-Schule übergaben. Dank dieser großzügigen Spende ist es für unsere Schule möglich, ihre IT-Ausstattung aufzurüsten und Technik anzuschaffen, mit der sich die Qualität der schuleigenen Radio- und Filmproduktionen sowie deren Übertragung und Präsentation verbessern lassen.

Wir sagen ganz herzlich Danke für diese Spende!

(Beate Kielbassa)

Anzeige



KerkerDruck GmbH
Hans-Geiger-Str. 4
67661 Kaiserslautern
T +49.6301.7987.0

Tobias Kerker & Markus Traudt **DRUCKER** **KerkerDruck**



v.l.n.r.: Stv. Vorsitzender Peter May, Petra Scheller, Hannes Scheller, Beate Scheller und Geschäftsführer Fritz Radmacher

Fußballspende als Überraschung

Die Idee, unsere Fußballmannschaft zu unterstützen, kam Herrn Gaub, dessen Sohn Tobias schon seit Jahren in der Fußballmannschaft unserer Werkstatt spielt, als treuer Zuschauer und Fan. Er sah immer wieder, dass mit alten Bällen trainiert wurde, die eigentlich seiner Meinung nach „ausgedient“ hatten. Am heißen Sommertag im Juli kam Herr Gaub zu einem Heimspiel der Dürkheimer Werkstätten auf das Spielgelände in Bad Dürkheim und überraschte die Trainer Florian Schmitt, Hartmut Brust und die ganze Mannschaft mit einem großen Netz neuer Fußbälle. Rolf Gaub lebt mit seiner Familie in Bubenheim und vertritt die Gothaer Versicherung. Herr Gaub möchte, dass diese Sachspende die Sportler motiviert, sich noch mehr anzustrengen. Wir danken Herrn Gaub recht herzlich für diese gelungene Überraschung und sind sehr froh, auf



*v.l.n.r.: Peter Wolff, Hartmut Brust, Florian Schmitt,
Rolf Gaub & Sven Woidy*

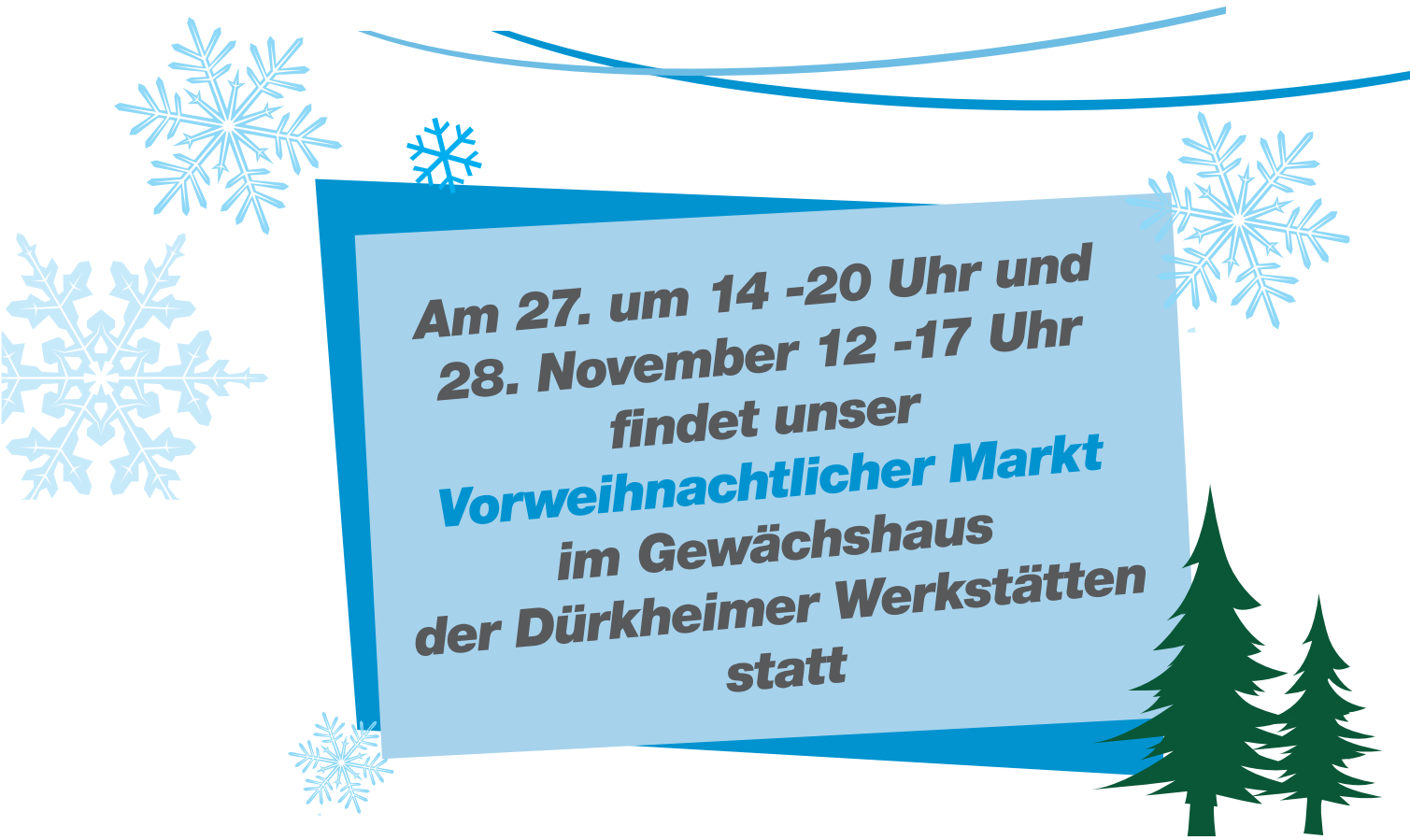
ihn als treuen Fan und als eine wichtige moralische Unterstützung bauen zu können.

(Martina Florschütz-Ertin und Florian Schmitt)

WIR DANKEN FOLGENDEN SPENDERINNEN UND SPENDERN

Eingang 3. Quartal

Anette Heinisch, Ärztegemeinschaft Leininger Land, Benno und Vera Fischer, Brigitte Seiberth, Brunhilde Hofmann, Christine Streb, Dieter und Inge Kolb, Domofloor Fußbodensystem GmbH, Dr. Günter und Ulrike Litterer, Dr. Torsten und Brigitte Kleine, Fritz Radmacher, Georg Dumont und Andrea Adrian-Dumont, Gerd und Ursula Robbauer, Gert Schmid, Gisela Faß, Gunter Schwindt, Gunther und Ilse Hubach, Hans-Jürgen Unverzagt, Heidi Keller, Horst und Kristina Kraus, Karin Bloemeke, Karin Michaeli, Kerstin Kührt, Klaus und Gerda Schönfeld, Klaus und Waltrud Mattern, Kurt und Ute Bressler, Lions Club Frankenthal, Markus Hartmann, Martina Saling, Peter und Elke May, Plischke GmbH, Rainer und Brigitte Baumer, Regina Lomen-Bucher, Richard Weißmann, Rita Königsamen, Rudi Weber, Rudolf und Helga Klein, VR Bank Mittelhaardt eG, Willibald und Gudrun Seibel, Winfried und Hannelore Schlick, Wolf/Weirauch GmbH Akustik- u. Innenausbau, Wolf Bauelemente GmbH.



**Am 27. um 14 -20 Uhr und
28. November 12 -17 Uhr
findet unser
Vorweihnachtlicher Markt
im Gewächshaus
der Dürkheimer Werkstätten
statt**

**Menschen mit Behinderung
brauchen Ihre
Solidarität!**



Ihre Hilfe zählt.

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen.

Helfen Sie uns durch Ihre Spende

Spendenkonto: Sparkasse Rhein-Haardt

Konto: 2444, BLZ: 546 512 40

oder werden Sie Mitglied.



Lebenshilfe

für Menschen mit geistiger Behinderung
Bad Dürkheim e.V.

Tel. (0 63 22) 9 38 - 1 96
www.lebenshilfe-duew.de

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 476 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für die Finanzierung unseres modernisierten Jan-Daniel-Georgens-Hauses für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre Unterstützung.

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse Rhein-Haardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung, Kreisvereinigung
Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0.

Mit freundlicher Unterstützung des
Landesamtes für Soziales, Jugend und
Versorgung, Mainz

Ihre Meinung ist uns wichtig. Die Redaktion freut
sich über jeden Leserbeitrag.

Personalnotizen

Eingestellt im Berichtszeitraum:

Beschäftigte

Florian Langhauser	Tagesförderstätte
Lore Sona	Wohnheim
Claudia Frieß	Wohnheim
Patrick Metzger	Wohnheim
Ruzica Milic-Alajbegovic	Wohnheim
Rebecca Schütz	Offene Hilfen

Azubis

Andreas Grittmann	Bäcker, Kleinsägmühlerhof
Carsten Hammel	Landwirt, Kleinsägmühlerhof
Lena Tapp	Küferin, Weinbau
Nicola De Buono	Bürokaufmann, Verwaltung
Simon Kirchner	Heilerziehungspfleger, Wohnheim
Steffen Weißmann	Heilerziehungspfleger, Wohnheim
Anne-Sophie Heyser	Heilerziehungspflegerin, Tagesförderstätte
Florian Reeg	Heilerziehungspfleger, Tagesförderstätte
Tamara Spieske	Heilerziehungspflegerin, Tagesförderstätte

FSJ

Franziska Boltenhagen	Kindergarten
Claudia Schell	Kindergarten
Vivian Haas	Werkstatt
Julia Hartmann	Werkstatt
Mario Jockers	Werkstatt
Lena Morlock	Werkstatt
Philipp Ratajski	Werkstatt
Meike Siegl	Werkstatt
Jeannine Bayer	Tagesförderstätte
Florian Latos	Wohnen

Ausgeschieden im Berichtszeitraum:

Azubi

Viola Körner	2. Lehrjahr als Land- wirtin abgeschlossen
--------------	---

FSJ

Maren Breuer	Kindergarten
Caterina Carluccio	Kindergarten
Anne Freyer	Werkstatt
Christina Kittelberger	Werkstatt
Jennifer Müller	Werkstatt
Julia Schuff	Werkstatt
Anton Whittaker	Werkstatt
Julia Diehl	Tagesförderstätte
Isabelle Ebel	Tagesförderstätte
Anne-Sophie Heyser	Tagesförderstätte
Lena Pister	Wohnen

Ruhestand:

Ursula Stapf	Kindergarten
Henny Mitschke	Kindergarten

Wir gratulieren zur erfolgreich bestandenen Ausbildung:

Patrick Metzger	Heilerziehungspfleger, Tagesförderstätte
-----------------	---

Eheschließungen im Berichtszeitraum:

Corinna Böhme, geb. Rutz mit Steffen Böhme am
12. Juni 2010

Sabine Mußler, geb. Mersinger mit Tobias Mußler
am 24. Juli 2010

Sven Mayer mit Christine Mayer, geb. Gehrlein am
21. August 2010

Herzlichen Glückwünsch!

